

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)**

262 (23.9.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-722819](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-722819)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 4. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 S., sonstige 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mollenstr. 1, B. Cordes, Paarenstr. 5, B. Büchhoff, Othlg., S. Sandstede, Wülfersdahl, u. sämtl. Ann.-Exped.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 262.

Oldenburg, Montag, 23. September 1907.

XXXXI. Jahrgang.

## Hierzu zwei Beilagen.

### Tagesrundschau.

Der Kaiser nahm an der Feier der Dom-Einweihung in Königsberg i. Pr. teil.

Der König von Sachsen hat den deutschen Kronprinzen zum Major à la suite des 2. sächsischen Grenadier-Regiments ernannt.

Das Befinden des Großherzogs von Baden ist äußerst bedenklich.

Die Kaisermanöver des Jahres 1908 sollen im Osten der Monarchie stattfinden und in der Hauptsache das 1. (ostpreussische), 17. (westpreussische) und das Gardekorps betreffen. Auch eine Teilnahme der Flotte an den Manövern erscheint nicht ausgeschlossen.

Im neuesten Heft des „Türmer“ werden interessante Mitteilungen über die Entlassung des Fürsten Chlodwig Hohenlohe veröffentlicht.

Marenga ist auf englisches Gebiet ausgewichen; nach einer Meldung aus Uppington soll er im Kampfe mit englischen Truppen gefallen sein.

Die Landesversammlung der jungliberalen Vereine des reichstheinhischen Bayern hat in Würzburg mit 69 gegen 57 Stimmen nach mehrstündiger, teilweise ziemlich erregter Debatte den Antrag auf Beitritt zum Reichsverband der national-liberalen Jugend abgelehnt.

Rechtsanwalt Dr. v. Pannwitz, der Vertreter des Kränlein Olga Molitor, veröffentlichte eine scharfe Erklärung gegen Paul Vinbau und erklärt, daß er im Namen Olga Molitors gegen Vinbau Klage angestrengt habe.

Polizeilich verboten wurde in Halle die sozialdemokratische Parteiverammlung, in der Rinert über den Parteitag Bericht erstatten sollte.

Die Elberfelder Polizei wies 22 polnische Dienstmädchen als lästige Ausländer aus.

Auf der Haager Friedenskonferenz wurden die Entwürfe betr. die Behandlung neutraler Personen im Gebiete der Kriegführenden und betr. die Errichtung eines internationalen Briegerichtshofes angenommen, ferner eine Resolution, in der die Einberufung einer dritten Friedenskonferenz (etwa im Jahre 1915) empfohlen wird.

Zum Schutze des Zaren wurde jetzt ein eigenes Kaiser-Infanterie-Regiment gebildet.

Nach den bisher vorliegenden Resultaten der Duma-Wahlen sind von den Bauern als Wahlbevollmächtigte gewählt 1218 Abgeordnete, 670 Anhänger der Rechten, 208 Parteigänger der Linken und 211, deren Parteizugehörigkeit unbekannt ist; von den Arbeitern 196 Gemäßigte, 122 Linke, 36 Rechte und 2 unbekannter Parteizugehörigkeit, von den Kleinen Grundbesitzern 24 Gemäßigte, 32 Rechte, 119 Unbekannte. Als Mitglieder des Verbandes der „acht russischen Leute“ haben sich nur 2 Bauern, 1 Arbeiter und 8 Kleingrundbesitzer erklärt.

In den russischen Gouvernements Samara, Saratow, Simbirsk u. a. und den Städten Kiew, Jekaterinow sind bisher 4512 Cholerafälle beobachtet worden. Davon hatten 2320 Fälle tödlichen Ausgang.

Vom Januar bis Juli sind allein in Mittelchina zwei Millionen Menschen dem Hungertode erlegen.

Der Wiener Hofoperndirektor Mahler ist vom Direktor Conried für vier Jahre nach New York engagiert worden.

## Wie Fürst Hohenlohe aus dem Amte schied.

Ueber die Entlassung des Fürsten Chlodwig Hohenlohe aus dem Amte des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten veröffentlicht im oben erwähnten Oktoberhefte des „Türmer“ (Herausgeber F. C. Febr. v. Grothhuf) F. Seckler folgende hochinteressante persönliche Erinnerungen:

„Der Chinafeldzug brachte den Fürsten Hohenlohe um sein Amt. Als die Vorbereitungen dazu getroffen wurden, befand sich der alte Herr im Bad Nagaz, von wo aus er das Nötige zu bewirken zu können glaubte, soweit seine Mitwirkung überhaupt in Betracht kommen konnte. Erst nach Be-

endigung der Kur begab sich Hohenlohe zum Kaiser nach Bremerhaven.

Als der Fürst zum dauernden Aufenthalt nach Berlin zurückgekehrt war, bewarbt ich mich sofort bei Herrn v. Wilnowski brieflich um eine Unterredung, und als ich gegen alle Erwartung nach mehreren Tagen noch keine Antwort hatte, schickte ich (am 26. September) einen Notpostbrief an den Fürsten persönlich, worauf mir der Fürst sofort durch einen Kanzleidiener seine Karte schickte, auf die er mit fester Hand geschrieben hatte, daß er mich mit Vergnügen am nächsten Tage um 3 Uhr nachmittags empfangen würde.

Ich machte ihn bei dieser Gelegenheit bekannt mit den böshafteu Äußerungen angesehener Mütter über seine „Verschollenheit“ seit Ausbruch der Chinamirren und bat um die Erlaubnis, eine Unterredung mit ihm — etwa die heutige — vorzunehmen, um die Gründe zu erfahren, weshalb er sich nicht öffentlich äußern dürfe, und um die Gründe zu erfahren, weshalb er sich nicht öffentlich äußern dürfe, und um die Gründe zu erfahren, weshalb er sich nicht öffentlich äußern dürfe. Ich machte ihm bei dieser Gelegenheit bekannt mit den böshafteu Äußerungen angesehener Mütter über seine „Verschollenheit“ seit Ausbruch der Chinamirren und bat um die Erlaubnis, eine Unterredung mit ihm — etwa die heutige — vorzunehmen, um die Gründe zu erfahren, weshalb er sich nicht öffentlich äußern dürfe, und um die Gründe zu erfahren, weshalb er sich nicht öffentlich äußern dürfe.

Herr v. Wilnowski fragte mich, wie ich das Befinden des Fürsten nach seiner längeren Abwesenheit fände, worauf ich nur erwidern konnte, daß ich von dem Gesundheitszustand des Fürsten einen befriedigenden Eindruck gewonnen hätte. Herr v. Wilnowski war entgegenge-setzter Meinung; der Fürst habe mehr, sein Gehör habe weiter nachgelassen, er werde wohl nicht so lang mehr mitmachen. Ich weise Herrn v. Wilnowski fort, „ich muß Sie über die kritische Lage, in der sich der Fürst befindet, aufklären. Als es in China losging, hatte der Fürst seine Kur in Nagaz unterbrochen und gleich zum Kaiser fahren lassen. Er kam zu spät zum Kaiser. Dann die weitere lange Abwesenheit von Berlin. Sie wollen dem Fürsten einen guten Dienst erweisen, indem Sie politische Äußerungen von ihm veröffentlichten. Sie handeln aber damit nicht in seinem Interesse; der Fürst will selbst von einer Veröffentlichung Abstand genommen haben.“

Das war deutlich; der Sturz des Fürsten Hohenlohe war beschlossene Sache. Eine Art von Sperre schien über den Unfall Chlodwig verhängt. Als ich dann selbst zum Fürsten kam, bat er mich, die Veröffentlichung zu unterlassen, da er nicht wisse, wie lange er noch Reichskanzler sein werde. Er war niedergeschlagen. Das war am 1. Oktober.

Als die Entlassung in den nächsten acht Tagen nicht kam, ließ ich mich wieder am 10. Oktober bei ihm anmelden und wurde auch sofort empfangen. Ich fragte ihn gleich, wie es mit seinem Rücktritt stände, worauf er mir etwas gereizt erwiderte, er denke nicht daran, seine Entlassung zu nehmen. Ich bestärkte ihn in dem Entschlus, zu bleiben; im Reichstage werde zwar ein arger Sturm losbrechen, weil er den Reichstag zur Bewilligung der Feldzugskosten nicht habe einberufen lassen, aber schließlich sei er noch die geeignete Person, im Reichstage die Situation für die Regierung zu retten. „Ach“, erwiderte er lachend, „Sie glauben, daß ich immer noch der beste Prügelknabe für den Reichstag wäre. Ich habe auch oft die Empfindung gehabt.“

Der Fürst hätte zweifellos ohne weiteres den Reichstag einberufen lassen, wenn nicht inzwischen der Kaiser die „Sonneneure“ und eine andere vielangesehene Ansprache gehalten hätte, in der es hieß, daß ohne den deutschen Kaiser in der Welt keine große Entscheidung mehr fallen dürfe. Dann aber hat Hohenlohe, wie er mir sagte, den Bedenken gegen die Einberufung, die ihm vom Grafen Pofadomsky nach Nagaz übermittelt wurden, zugestimmt. Durch die Kritik der kaiserlichen Medien im Reichstage wurde, wie er meinte, im Ausland der Eindruck hervorgerufen worden sein, daß Deutschland nicht einig gewesen und also in einer schwächlichen Verfassung in die China-Aktion eingetreten sei. Er komme nun aber dem Reichstage gegenüber in eine peinliche Lage und könne es den Parteiführern nicht übel nehmen, wenn sie Kritik übten; er müsse das alles über sich ergehen lassen und könne zur Verteidigung des Kaisers nicht viel sagen. Ich bemerkte: Weil der Reichstag die schwierigen Verhältnisse, mit denen Sie zu kämpfen haben, kennt und an Ihrer konstitutionellen Gewinnung nicht zweifelt, wird er auf Sie schon Rücksicht nehmen.

Ich verließ den Fürsten unter dem Eindruck, daß er sich schon stark gemacht hatte für die bevorstehende Winterkession — zum Schluß der Unterredung, die noch eine Reihe anderer Fragen betraf, war er bei ausgezeichneter Laune —, und doch ließ er sich noch am letzten Tage vor seiner Abreise nach Homburg, wo er mit dem Kaiser den Termin zur Einberufung des Reichstags vereinbaren wollte, brieflich, seinen Entlassungsgesuch zu schreiben und gleich mitzunehmen.

Am 18. Oktober veröffentlichte der „Reichsanzeiger“ den Kanzlerwechsel. Als der Fürst nach mehreren Wochen von seiner Reise nach Homburg, Baden und Schillingen zurück nach Berlin zurückgekehrt war, erbat ich mir noch eine Unterredung, die er wiederum umgehend gewährte. Ich fand ihn in behaglicher, gelassener Stimmung. Ich forschte nach den Gründen, die ihn zu meiner Ueberrassigung nun doch bestimmt hätten, seine Entlassung zu nehmen, und deutete an, daß wohl seine Beziehungen zum Kaiser gestritten hätten. Das wollte der Fürst nicht wahr haben. Um seinen Rücktritt nicht auffällig erscheinen zu lassen, sei er noch einen Tag länger in Homburg geblieben, als es ursprünglich seine Absicht gewesen, und habe noch der Konfirmation des Prinzen Adalbert beigewohnt. Dann habe er wohl einem Wundstiche seiner Familie stattgegeben, als er sein Entlassungsgesuch überreichte — worauf er bemerkte, er habe seiner tapferen Frau und seinen Kindern niemals einen Einfluß auf seine Entschlüsse eingeräumt.

Schmerzliche erzählte ich ihm, wie man hier und da in Berliner Journalistenkreisen sich die „Geschichte“ erkläre: Bülow sei des langen Wartens müde gewesen und habe sich gesagt: Jetzt oder nie! Der Fürst erwiderte: Bülow selbst sagte mir, er hätte gewünscht, ich wäre den Winter über noch im Amte geblieben, und ich glaube, das war aufrichtig gemeint. Ich bemerkte weiter, im Reichstage würde es am Ende gar nicht so schlimm geworden sein. „Das glaube ich auch“, entgegnete er. Ich berichtete dem Fürsten, in der Presse sei allgemein die Meinung zum Ausdruck gekommen, daß er nicht vor dem Reichstage geschiedet sei. Selbst der „Vorwärts“ habe geschrieben, er könne unmöglich glauben, daß Fürst Hohenlohe aus Furcht vor dem Reichstage die Spitze ins Korn gestochen habe. „Das freut mich außerordentlich“, bemerkte der Fürst, „daß auch der „Vorwärts“ von mir diese Meinung nicht hat.“

Ich war nun immer noch so flug als zuvor: „Ihre Durchlaucht müssen doch besondere Gründe zu dem Entlassungsgesuch gehabt haben!“ „Allerdings bin ich etwas schwerhörig geworden.“ (Ich lächelte ungläubig.) „Ich meine: besondere politische Gründe!“ Da sagte er denn: „Die Gründe für mein Entlassungsgesuch lagen in der ganzen Situation. Das Amt des Reichskanzlers ist ohnehin schon schwer, aber wenn man nicht einmal mehr in die Geheimnisse der Politik eingeweiht wird und doch die Verantwortung für alles tragen soll.“

In Hohenlohes Memoiren wird nichts über diese Vorgänge gesagt. Aber die Memoiren enthalten über die Zeit vom 26. August bis zum 16. Oktober 1900, dem Tage der Verabschiedung des Fürsten, überhaupt nichts, und unter dem letzteren Datum wird es zwar so hingestellt, als habe die Demission freiwillig stattgefunden, jedoch mit dem Zusatz: Der Kaiser stimmte ganz befriedigt zu, so daß ich sah, daß er mein Entlassungsgesuch schon erwartet hatte, daß es also die höchste Zeit war, damit loszugehen. Im übrigen wird jeder dem Grunde, den der Fürst Herrn Seckler gegenüber schließlich als den ausschlaggebenden für seinen Rücktritt angegeben haben soll, gewiß zustimmen. Ein Reichskanzler, der nicht einmal mehr in die Geheimnisse der Politik eingeweiht wird, ist zur Verabschiedung reif, ist zur Unmöglichkeit geworden. Aber man wird hinzufügen müssen, daß er unter solchen Umständen doch wohl besser schon weitrück mit seinem Entlassungsgesuche „losgegangen“ wäre.

## Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Die Krankheit des Großherzogs von Baden scheint hoffnungslos zu sein. Das letzte Bulletin lautet: „Im Laufe des gestrigen Abends hat sich der Schwächezustand in besorgniserregender Weise gesteigert; nach Mitternacht stellte sich aber ein ruhiger und erquickender Schlaf ein, der auf das Allgemeinbefinden günstig einwirkte. Im objektiven Befinden ist keine nennenswerte Veränderung eingetreten. Der Zustand des hohen Patienten ist demgemäß immer noch sehr ernst.“

### Marenga gefallen?

Eine erfreuliche Nachricht meldet das Reutersche Bureau aus Uppington. Das Telegramm lautet: Das Kommando des Majors Elliot hat Marenga bei Wikan in der Kalarant angegriffen, als er auf dem Wege war, sich mit Simon Rodder zu vereinigen. Marenga, sein Sohn, sein Onkel und drei seiner Anhäng-

ger sollen a e t b f e t sein, während auf Seiten der Briten ein Korporal getötet und ein Gemeiner verwundet worden sein sollen."

Offenlich bestätigt sich diese englische Meldung von dem Tode des erblitterten Generals der deutschen Gerechtigkeit in Südwestafrika. Das Morgenblatt hat in der Tat von seinem bisherigen Zustande aus an der deutsch-englischen Grenze entfallen, geht aber auch einem amtlichen Berichte des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika aus Windhoek hervor. Danach hat Morgenblatt den Drang verlassen und ist auf englische Gebiete mit einem kleinen Gefolge nach Norden in das Programm weiter — mit deutscher Unterstützung Morgenblatt noch einzuholen.

**Prozess Noeren-Schmidt.**

Der Kölner Verleumdungsprozess Noeren contra Schmidt hat nach fünfjähriger Verhandlung sein Ende erreicht. Die letzte Sitzung war ausgefüllt durch Maidohers. Die Verteidiger Noerens plaidierten für eine angemessene Strafe wegen schwerer Verleumdung Noerens und erkannten dem Beklagten den Schutz des § 193 nicht zu. Der Verteidiger Schmidts plaidierte auf Freisprechung. Wenn das Gericht dem Angeklagten den Schutz des § 193 nicht zubilligt, dann könne es auch über die Verfolgung in der Form hinwegkommen. Es handelte sich für den Angeklagten um Ehre und Ehrentz. Der Angeklagte bestritt nochmals die Abicht jeder persönlichen Verleumdung. Der Vorsitzende setzte die Urteilsverkündung auf den 28. September fest. Der Angeordnete Noeren wurde beim Verlassen des Gerichtes von einer hundertköpfigen Menge mit stürmischen Hochrufen empfangen.

**Zur Pensionsversicherung der Privatangestellten.**

Durch die letzten Beschlüsse des Siebenausschusses ist eine der schwierigeren Fragen dieser Materie in günstige Bahnen gelenkt worden. Es wurde nämlich beschlossen: „Es ist durch Reichsgesetz eine besondere Alters- und Invaliden- und Witwenversicherung für die Privatangestellten zu schaffen. Den Privatangestellten sind die Ladenangestellten zuzurechnen.“

Von weiteren Beschlüssen heben wir hervor: 1. Den Versicherungen ist ein größerer Einfluss auf die Verwaltung und Reduzierung als im jetzigen Invalidengesetz zu gewähren. 2. Die Versicherung wird in Angliederung an die Arbeiterversicherung geschaffen. 3. Eine Rückzahlung von Beiträgen bei Verheiratung weiblicher Angestellter findet nicht statt. Die Beiträge der weiblichen Versicherten sind für deren Witwen-Versorgung mit nutzbar zu machen. 4. Stirbt ein lediger Versicherter, ohne in den Genuss einer Rente getreten zu sein, so finden für die Hinterbliebenen die Bestimmungen der Paragraphen 16 bis 21 des Gesetzes vom 13. Juli 1899 (Gewerbe-Unfall-Versicherungsgesetz) sinngemäße Anwendung.

Die Beschlüßfassung des Kapitulausschusses wird in der am 16. November 1907 in Frankfurt a. M. stattgefundenen Sitzung erfolgen. Mit dieser soll am 17. November 1907 die Abhaltung eines allgemeinen Privatbeamten-Tages verbunden werden.

**Kritik der Fahrkartensteuer.**

Die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen übt an der Fahrkartensteuer scharfe Kritik. Sie schreibt: „Diese Steuer ist, wie jetzt wohl von keiner Seite mehr bestritten wird, eine der unglücklichsten Maßnahmen, die man sich denken kann. Es kam dahingestellt bleiben, ob Verkehrssteuern überhaupt zu empfehlen seien; vorliegenden Falles ist die fehlerhafte Bildung der Steuer zu tadeln, das heißt die gänzlich freilassung der vierten Klasse und die Belastung der höheren Klassen in der unerbötlichen Steigerung von 1:2:4 für den gleichen Geldbetrag. Daraus ergibt sich, daß der Steuerzuschlag bei bestimmten Erhöhungen in den höheren Klassen keineswegs nur auf das Doppelte und Vierfache des Steuerbetrags der dritten Klasse, sondern, da mit dem Freisen der höheren Klasse auch der Steuerzuschlag wächst, in der zweiten Klasse, je nach der Entfernung, auf das 8- bis 4½fache und in der ersten Klasse auf das 9- bis 13½fache vom Satze der dritten Klasse aufsteigt. Eine solche Steuer reizt natürlich im äussersten Maße zur Umgehung, das heißt zur Wahl der niederen Klasse an; sie ist aber in ihrer jetzigen Gestalt um so unzulässiger, als mit dem Uebergange in die niedere Klasse nicht nur der Steuerzuschlag vermindert, sondern auch die an der Steuer unbesteuerten Eisenbahnverwaltungen den empfindlichsten Säcken zu leiden haben. Desterreich hat die fehlerhafte progressive Bildung der Steuer vermieden und für alle Klassen einen proportionalen Steuerfuß (ca. 12 Prozent) als Fahrkartensteuer eingeführt. Die deutschen Eisenbahnverwaltungen haben vergeblich auf die nachteiligen Folgen der unrichtigen Bildung der Steuer hingewiesen.“

Die Tarifreform dagegen hat dem Publikum, neben einzelnen Preisverhöhungen, wertvolle Ermäßigungen und vor allem den Vorteil der freien Beweglichkeit gebracht. Wollte man also die Minderermäßigungen als Ausgangspunkt für durchgreifende Änderungen der Fahrpreise nehmen, so wäre danach weit eher auf die Umgestaltung der Fahrkartensteuer mit ihren vorhergehenden Wirkungen, als auf eine solche der wohlüberlegten Tarifreform zurückzuführen.“

Jetzt sind sich also alle Faktoren, die Eisenbahnverwaltungen, die Finanzbehörden und das reisende Publikum darin einig, daß die Fahrkartensteuer verheißt ist.

**Verammlung des Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände.**

Kyffhäuser, 21. Sept. Die achte Vertreterversammlung der Kyffhäuser-Kriegervereine zu den sozialdemokratischen und zu den nichtsozialdemokratischen Gewerkschaften, sowie gegenüber den nationalen Arbeitervereinigungen. Es wurde folgende Erklärung angenommen: „Die Kriegerverbände und Kriegervereine haben, soweit dies die Verhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten gestattet, die nachstehenden Grundzüge zur Durchföhrung zu bringen: 1. In den Verbänden und Vereinigungen sind die Kameraden über die Sozialdemokratie aufzuklären und bei geeigneter Gelegenheit an die Befähigung ihrer Pflicht zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu erinnern. 2. Mitglieder der Kriegervereine können nicht gleichzeitig freien Gewerkschaften angehören, so lange diese sozialdemokratische Organisationen sind oder die sozialdemokratische Partei direkt unterstützen. 3. Die beruflichen Interessen der

Kameraden Arbeiter sind außerhalb der Verbände- und Vereins-tätigkeit durch geeignete Kameraden tunlichst zu fördern, insbesondere durch solche, welche als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer oder in anderer Eigenschaft dem gewerblichen und industriellen Leben nachsehen.“ Bezüglich der Fürsorge für die Veteranen wurde folgender Beschluß einstimmig angenommen: „Die auf die Gewährung von Reichsbeihilfen für bedürftige und arbeitsunfähige Veteranen gerichtete Bewegung unter den Teilnehmern an den Kriegen von 1848/49 bis 1870/71 ist noch nicht erledigt. Einerseits erregt die verschiedene Art der Auslegung der allgemeinen Bestimmungen über die Gewährung der Reichsbeihilfen in den einzelnen Bundesstaaten, sowie innerhalb desselben Bundesstaates in den einzelnen Landesstellen vielfach Unzufriedenheit, andererseits wird gewünscht, daß das Reich erhöhte Mittel für diese Zwecke zur Verfügung stelle, damit möglichst alle bedürftigen Veteranen berücksichtigt werden können. — Der Vertretertag des Kyffhäuserbundes der deutschen Landes-Kriegerverbände beruht nicht, daß für die notleidenden und arbeitsunfähigen Veteranen seitens des Reiches bereits viel geschehen ist; er verkennt auch nicht, daß es unmöglich ist, alle Wünsche zu befriedigen. Der Vertretertag hält aber den Wunsch der Kriegsteilnehmer nicht für unberechtigt, daß 1. die Gewährung der Reichsbeihilfe nur von dem Grade der Bedürftigkeit, nicht aber von einer geleglich festgelegten Höhe des Einkommens, die in den einzelnen Teilen des Reichs stets verschiedene zu bewerten sein wird, abhängig gemacht werde, daß 2. die Prüfung der Bedürftigkeit stets im wohlwollendsten Sinne geschehe, und daß 3. das Reich weitere Mittel zur Verfügung stelle, damit möglichst alle bedürftigen und würdigen Kriegsteilnehmer berücksichtigt werden können, und damit je nach dem Grade der Bedürftigkeit der bisherige Betrag der Reichsbeihilfen (120 M.) erhöht werden kann. — Als einen Weg, bei dem großen und immer noch anwachsenden Bedarf diese Wünsche zu befriedigen, sieht der Vertretertag die Einführung einer Wehrsteuer an. Der Vertretertag, die Vertretung von 2½ Millionen alter deutscher Soldaten, erblickt in einer Wehrsteuer keine Verletzung des ehrenpflichtigen Charakters der allgemeinen Wehrpflicht, wenn sie sich auf solche Wehrpflichtige beschränkt, welche völlig gesund und berufstüchtig, aber als überzählig oder wegen geringer Fehler zum Dienste nicht herangezogen werden.“ An den Kaiser wurde ein Telegramm abgefaßt. Noch an demselben Tage trat folgende Depesche vom Kaiser ein: „Sehr er freut über den treuen Gruß des Kyffhäuserbundes der deutschen Landes-Kriegerverbände spreche ich den aus sämtlichen Bundesstaaten des Reiches dort verammelten Teilnehmern des achten Vertretertages meinen wärmsten Dank aus. Möge die unerschütterliche Treue zu Thron und Vaterland, Kaiser und Reich stets das unvergängliche Erbe aller deutschen Kriegervereinigungen bleiben. Wilhelm I. R.“

**Ausland.**

**Ein eigenes Regiment für den Zaren.**

Ein neues Regiment, dessen alleinige Aufgabe die Bewachung des Zaren ist, wurde in Russland gebildet. Allerhöchst ist, so wird aus Petersburg gemeldet, der Etat eines „kombinierten Eigenen Infanterie-Regiments Seiner Majestät des Kaisers“ bestätigt worden. Dieses Regiment, welches dazu bestimmt ist, den Dienst bei der Person des Kaisers zu verrichten, besteht aus dem Stabe und zwei Bataillonen zu je vier Kompagnien und wird kommandiert durch Vertreter aller Truppenteile der Garde und Linieninfanterie, des Leibgarde-Sappentabillons und der Gardeequipe.

Der Kommandeur wird, auf Vorstellung des Palastkommandanten, mittels kaiserlicher Befehls ernannt. Sämtliche Offiziere, mit Ausnahme des Kommandeurs, gelten als von ihren Truppenteilen abkommandiert. Sie werden aus der Zahl der Würdigen, unter persönlicher Verantwortung ihrer Chefs abkommandiert, und zwar erfolgt die Ernennung bei der Garde durch die Regimentskommandeure, bei der Linie durch die Divisionschefs aus der Zahl der ihnen von den Regimentskommandeuren präsentierten Offiziere. Die Dauer des Dienstes beträgt für Stabsoffiziere 8 Jahre, für die übrigen 4 Jahre und kann in jedem einzelnen Fall, auf Vorstellung des Kommandeurs, durch den Palastkommandanten verlängert werden. Die Unteroffiziere werden, unter Verantwortung der Regimentskommandeure, aus der Zahl der Würdigen abkommandiert. Im Falle von Vergehen oder Untauglichkeit werden sie wieder ihren Truppenteilen überwiesen. Das neue Regiment ist dem Palastkommandanten unterstellt, der ihm gegenüber im allgemeinen als Korpskommandeur und in ökonomischer Hinsicht als Divisionskommandeur fungiert.

Die russische Armee weist gerade so wie die deutsche ein besonders starkes Gardekorps auf, das drei Gardeinfanterie-Divisionen und zwei Gardeartillerie-Divisionen umfaßt. Allein unter den Truppen dieses Korps ist es, wenn sie nach Jaroslaw Selo, Peterhof oder sonstwohin zum unmittelbaren Schutze des Kaisers Nikolaus II. und seiner Familie beordert werden, mehrfach beehrt zu Uhren gekommen, die man in der Öffentlichkeit freilich mit Differenzen wegen der Salzabgabe oder Unzufriedenheit mit der Befestigung erklären wollte, die jedoch in Wirklichkeit einen weit erhabenen Charakter gehabt haben dürften.

Der Wiederholung solcher Vorfälle soll nun offenbar durch die Bildung eines eigenen Eliteregiments für den Schutz des Kaisers vorgebeugt werden, allein das Wesentliche ist, daß dadurch dem Gardekorps offen ein Mißtrauen gezeigt wird, welches bei ihm viel böses Blut machen dürfte. Und dabei geben selbst solche sorgsam ausgewählten Mannschaften und Offiziere keine unbedingte Garantie für ihre dauernde Verlässlichkeit, sondern die Hauptwirkung dieser neuen Maßnahme wird doch nur die sein, daß nunmehr alle Welt erkennt, wie es mit dem Vertrauen des Zaren zu seiner Armee in Wirklichkeit bestellt ist.

**Unpolitisches.**

**Internationale Tuberkulose-Konferenz.**

Die internationale Tuberkulose-Konferenz in Wien nahm die Resolution über die Notwendigkeit der Angelegenheit bei Todesfällen und beim Wohnungswechsel, sowie die Einführung eines kombinierten Schemas von Zubau-Geräth in der Krankheitsstadien an. Zur Feststellung von hygienischen Mindestforderungen für Volkshäuser wurde eine Kommission ernannt. Die Verhandlungen über die Injektionswege führten zu der einstimmigen Feststellung, daß die wichtigsten Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose auf richtigen wissenschaftlichen Grundlagen aufgebaut sind. Die Mitglieder der Konferenz wurden in der Hofburg empfangen, ebenso auch in einer glänzenden Veranstaltung im Wiener Rathaus. Von Potsdam ging an das Präsidium der internationalen Tuberkulose-Konferenz ein Dankegramm des Kaisers ein.

**Aus dem Großherzogtum.**

Die nächste Konferenz mit hiesigen Angehörigen des Kyffhäuserbundes wird am 28. September.

\* Einem Ruf nach Marburg als Reptent an die dortige Univerfität erhielt der wiffenschaftliche Hilfslehrer am hiesigen Gymnasium Dultmann, ein Sohn des hiesigen Pfarrers Dultmann. Herr Dultmann soll geneigt sein, dem Rufe Folge zu leisten.

\* Zum Nachfolger des verstorbenen Geh. Ob.-Reg.-Rats Dr. Mosen als Oberbibliothekar der Großherzoglichen Landesbibliothek ist dem Vernehmen nach Herr Prof. Kühn vom hiesigen Gymnasium gewählt worden, der früher am Gütiner Gymnasium unterrichtet und letzten Oitern hierher berufen wurde.

\* Die wegen Einführung des Ahtuhr-Ladenfchlusses in Aussicht genommene Verammlung findet nicht statt, da sich herausgestellt hat, daß ein großer Teil der Geschäftsleute von einem früheren Schluß der Geschäfte nichts wissen will. U. a. fand am Donnerftagabend in Grub's Refektorium eine Verammlung der in der Saarenstraße wohnenden Geschäftsleute statt, in der sich sämtliche Herren gegen den Ahtuhr-Ladenfchluff ausfprachen. Der Ausfall dieser Verammlung ist mitbestimmend gewesen, daß die Herren, die bereit waren, die Sache in die Hand zu nehmen, jetzt von der Föhrung zurückgetreten sind. Damit ist die Einführung des Ahtuhr-Ladenfchlusses für Oldenburg in weite Ferne gerückt, wahrscheinlich bis durch Reichsgesetz die allgemeine Einführung bestimmt wird, denn es wird sich, nachdem die Sache schon fchwerer, bevor überhaupt die erste Verammlung stattfand, schwerlich ein Geschäftsmann finden, der noch einmal bereit ist, die Initiative zu ergreifen. — Schade! werden die einen, ein Glück die anderen fagen.

\* Das Ehren Diplom, das Herrn Föhne gelegentlich der Jubelfeier des Birtevereins für seine Verdienfte um den Birteverein überreicht wurde, ist zurzeit in dem Schaufenster der Papiermanufaktur von Karl Müller ausgestellt. Die Schreibrand ist von Herrn Niemann ausgeführt, die Mappe hat Herr Müller angefertigt.

v. Der Bremer Lehrerfängerverein verammelte am Sonnabendabend Laufende seiner Verehrer im großen Bremer Börfsaal, um sie mit dem Programm bekannt zu machen, das er der Konzerten auf seiner in den Herbstferien zu unternehmenden Sängertour nach Aachen und Paris zu Grunde legt. Einab 200 Sängere vereinigten sich unter Professor Panniers Leitung zu einer trotz des gewaltigen Raumes imponierenden und doch stets ebel bleibenden Tonfülle. Mit Weichens Weibel, Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ begannen die Sängere erhebend und glodenklar den Abend, Schürfers imige und krämerische „Nacht“ daran schließend. Großen Beifall errang auch der tiefere Rigerchor aus Wagners „Lampfen“, trotzdem der Föhrer die stimmungsvolle Szenerie entwerfen muß. In Schumanns „Minnefänger“, zeigte der Verein seine über jedes Lob erhabene Sprachschöpfung und seine Kunst im Piano-Singen. In zwei Kompositionen des er sein großes, fchwer zu überbietendes Können auf dem Felde der so unendlich anspruchsvollen modernen Männerganges-Komposition, in Wads „Wilder Jagd“, in der der Schöpfung ein wahrhaft kangerregendes Geer von Naturlauten berührt, und in Segars berühmtem „Totenlied“, dessen fegige, gemaltige Wirkung vielleicht von keiner zweiten Komposition für Männergang erreicht wird. Der Chor, den Prof. Pannier wie ein großes Instrument vollkommen beherrscht, ließ hier trotz der ungenügenden Schmierarbeiten keinen Wunsch offen. Mit einer Reihe kleiner Götter schloß das Konzert glänzend ab. Das entzückende Minnelied von de la Sale (1240) wurde ebenso warm aufgenommen, wie Böllners frisches „Millers Waberlied“. Ein fehnstufvolles portugiesisches Heimalied mußte verdimtermaßen wiederholt werden. Vielleicht den tiefsten Eindruck erzielten die Sängere aber mit der Silcherischen Volksweise „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“, das im Trocadero jedenfalls (auch des Dichters, Selnes, wegen!) sehr warm aufgenommen werden wird. Der als Solist mitwirkende Opernfänger K. Wang kam mit drei Kompositionen von Bungenert und zwei von Trunk nicht gegen den großen Eindruck des Chorgesanges auf. Prof. Pannier wird mit dem Lehrerfängerverein auch auswärts eben so flegen, wie als Orchesterdirigent und als Leiter des gemischten Chors. Seine großzügige Natur und seine echt musikalische Auffassung haben auch den Quartettgesang auf die höchste Stufe und erschöpfen die letzten Schönheiten des deutschen Männerganges, und sein hinreißendes Dirigieren wird diese gewiß auch den Franzosen erschließen.

\* Beim Tennis-Turnier auf dem Sportplatz. Am Sonnabend und Sonntag fand das 2. interne Tennisturnier der Spielgesellschaften auf dem Sportplatz statt. Die 4 Konturrenzen hatten eine überaus starke Befegung, so daß am Sonnabendmorgen und Sonntag von morgens 8 Uhr bis zur Dunkelheit ununterbrochen gespielt werden mußte, um die einzelnen Ereignisse zu Ende führen zu können. Bis auf das Herren-Einzelspiel, welches heute mittag weiterspielt wird, ist denn auch jede Konturrenz erledigt.

Das allgemeine Interesse der Spielgesellschaften hat es nahegelegt, daß im nächsten Jahre 2 Turniere, ein Frühjahrs- und ein Herbstturnier, veranstaltet werden. Die zum größten Teil gestifteten, sehr schönen Ehrenpreise errangen: Damen-Einzelspiel mit Borgabe. 1. Preis runde: 1. Preis Fr. Mente, 0, schlägt Frau Dinklage — 15, 6:4, 7:5, 2. Preis. Gemischtes Doppelspiel mit Borgabe. 1. Preis Fr. Guting-Nottholt — % schlagen Fr. Mente-Klücher, 0, 2:6, 6:3, 8:6, 2. Preis. Herren-Doppelspiel. 1. Preis Nottholt-Schumacher schlagen Schulze-Dietel, 2. Preis, 6:1, 3:6, 7:5. Herren-Einzelspiel mit Borgabe um den 1., 2. und 3. Preis haben noch zu kämpfen: Nottholt — %, Schulze — %, Wäders — %, von den ausgetreten 2. drittem Preise gewonnen bereits einen 3. Preis W. Meyer.

\* Die Allgemeine Drückkrankenkasse der Stadt Oldenburg läßt augenblicklich über den tatsächlichen Arbeitsbedienst ihrer Mitglieder Erhebungen anstellen, die den Zweck haben, vorläufig festzustellen, auf welche Weise das Klaffensystem, worüber in der nächsten Generalversammlung beraten werden soll, einzurichten ist.

Der „Moonfarker“ Markt schreibt uns ein Teilnehmer: Der erste Markttag ist großartig verlaufen. Etwa 1000 bis 1200 Besucher, darunter viele aus der Gegend. Bei dem prächtigen Marktworter dürften Käufer und Verkäufer sämtlich auf ihre Rechnung gekommen sein. Der Sonntag des Rosenkranzes Marktes ist in erster Linie der Tag für die Kinder, für die der Markttrüffel ja ganz besondere Reize hat. Gleich auf dem Holzmarktplatz ladet Sanders Kinematograph durch prunkvolle Front und eine voll und prächtig tönende Orgel zum Besuch ein. Daneben finden Buben aller Art reichlichen Verdienst. Es herrscht bei groß und klein eine Stimmung, die einem das Geld nur so aus den Händen rollen läßt. Wie mancher Schmalzplan wird verzehrt, wie manchem Schmalzplan ist fast nicht durchzukommen. Auf dem großen Markttham ist fast nicht durchzukommen. Auf dem großen Markttham ist fast nicht durchzukommen. Auf dem großen Markttham ist fast nicht durchzukommen.

Als Warenproben können auch einzelne Schüsseln, abgeschnittene frische Blumen, Tassen mit Serum und pathologische Gegenstände, sofern sie gut verpackt sind und keinen eigentlichen Handelswert haben, versandt werden. Neu ist ferner noch die Bestimmung, daß auf Verlangen des Absenders oder Empfängers gewöhnliche Postanweisungen auf telegraphischem Wege nachgefordert werden können. — Für Druckfadenendungen sind vom 1. Oktober an folgende Erleichterungen zugestanden worden: Die bisher bestehende Verpflichtung, daß der Absender von gedruckten Visitenkarten auf ihnen seine Adresse, seinen Titel, sowie mit höchstens fünf Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche usw. handschriftlich niederschreiben durfte, ist von jetzt ab auch auf Weihnachts- und Neujahrskarten ausgedehnt worden. In Warenlisten dürfen ferner der Tag der Abreise und der Name des Schiffes handschriftlich eingetragen werden. Als Geschäftspapiere sind fortan auch offene Briefe und Postkarten älteren Datums, die ihren ursprünglichen Zweck erfüllt haben, sowie unterzeichnete Schularbeiten anzugehen.

einem Hause an der Marienstraße. Das Feuerautomobil war gleich zur Stelle, brauchte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da das Feuer schon gelöscht war.

gs. Welterstebe, 22. Sept. Aus dem ammerländischen Radfahrerklub. Am Sonntag, den 20. d. M., unternahm der Bund einen gemeinschaftlichen Ausflug von Dohlt über Lipen nach Augustinow, woselbst ein großer Markt ausgefallen war. Von hier wird nach Welterstebe gefahren, woselbst sich der Zug auflöst. Treffpunkt 1 1/2 Uhr nachmittags in Dohlt, Gobbies Gasthof. Alle Radfahrervereine des Ammerlandes sind eingeladen worden. — Die Herbstgeneralversammlung wird am Sonntag, den 13. Okt., nachmittags 2 1/2 Uhr, in J. zu Klambens Gasthof zu Rostrup stattfinden. Einträge sind bis zum 30. d. M. beim Bundesvorstand einzureichen.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**  
Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Marokko. Tanger, 23. Sept. In einem Schreiben, welches den Vertretern der verschiedenen Mächte zugegangen ist, erklärt Muley Hafid, er habe seinem Minister des Aeußeren, Siab el Kebir, den Auftrag erteilt, Schritte zu tun, um seine Anerkennung als Sultan seitens der europäischen Mächte zu erreichen. Er sei von den Heiligen und Rechtsgelehrten Südmarokkos zum Sultan ausgerufen aus Grund der Bestimmungen des Korans, worin der Fall der Unfähigkeit des Sultans vorgesehen ist. Für den Fall, daß die Mächte es ablehnen, mit ihm in Beziehungen zu treten, bittet Muley Hafid, zu warten, bis er vom ganzen Lande Besitz ergriffen oder sämtliche Stämme zu ihm übergegangen seien. Er vertritt, für die völlige Sicherheit der Europäer in den Gebieten, die ihm anerkannt haben, ebenso wie auch für die unbedingte Freibeit des Handels sorgen zu wollen.

Paris, 22. Sept. Ein Telegramm von General Drupe meldet, daß er gestern morgen um 4 Uhr nach Sid-i-Drach in marschiert ist und die dortige Mahalla zerstreut hat. Das Gefecht war nicht heftig, da der Feind sich weit entfernt hielt und nur geringen Widerstand leistete. Die Angriffskolonnen kehrte um 5 Uhr nachmittags ins Lager zurück.

Merkwürdiger Untergang eines Dampfers. Rom, 23. Sept. Die Mütter melden aus Genua, daß bei dem Stapellauf des neuen großen transatlantischen Dampfers „Prinzessin Solanthe“ der Dampfer, als er kaum in das Meer hinausgelassen war, sich auf die linke Seite neigte und bald darauf sank. Die Mannschaft und die eingeladenen Gäste scheinen alle gerettet zu sein. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht festgestellt.

Morenas Tod wird bestätigt. London, 22. Sept. Die Meldung vom 21. Sept., daß das Kommando des Majors Elliot Morenga bei Witban in der Kalahari angegriffen habe und Morenga, sein Sohn, sein Onkel und drei seiner Anhänger getötet seien, wird durch einen amtlichen Bericht aus Kapstadt bestätigt.

Familien-drama. Berlin, 23. Sept. Infolge von Ehegattungsfeinden vergif-

tete in der gestrigen Nacht die 37jährige Ehefrau Marie des Gastwirts Richard Rich ihre beiden 5 und 7 Jahre alten Söhne und dann sich selbst mit Arsenol. Die Kinder erlagen den Wirkungen des Giftes. Die Mutter ist noch am Leben.

Bernitzsche Depeschen. Königsberg, 23. Sept. Der Kaiser hat den General der Artillerie von Dullis a la suite des Feldartillerie-Regiments Nr. 24 gestellt.

20. 22. Sept. Holländische Bergleute griffen in Haarlem eine Schaar Pöler an und gerammelten ein Pulverfaß. Als sie das Crucifix in einen glühenden Schmelzpfen werfen wollten, fügte einer der Bergleute in die glühende Masse und verbrannte bei lebendigem Leibe. Mehrere beteiligte Bergleute wurden verhaftet.

**Briefkasten der Redaktion.**

Auch ein Anshörner. Es dürfte wenig korrekt sein, wollten wir dem abgehefteten Zeitungsbretter Ihre Einwendung noch hinterher schicken. Das mit den „dicken Kartoffeln“ ist doch auch so harmlos nicht!

Vergeßes. Den Artikel können wir redaktionell nicht bringen; er vertritt ganz einseitig die Interessen des Staates.

N. N. So, Prof. Detken, der vom Kaiser den Auftrag zur Ausfertigung der Kapelle der Pöfischen Kaiserburg erhielt, ist unter obdunburger Landsmann, der Besitzer des hübschen Künstlerheims zwischen Zeughaus- und Welterstraße.

Tierisch. Warum schicken Sie uns die Mitteilung von der Tierquälerei bei der Astenburger Schützenpöfweide anonym? Darauf können wir nicht eingehen!

Unglücklicher aus der Windmühle. Die unglückliche Liebe, die noch so fingen kann, wie Du, ist doch nie nicht her! Und dann „dickel“ Du: „D, wollt“ das Eis sich brechen doch“ — aber, lieber Freund, warum denn so unappetitlich! Das vergibt „sie“ Dir nicht!

Beantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Replog. Verantwortlich für den Internationalen: Ch. Adicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**  
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat	Barometer meter O.R.	Barometer mm	Barometer Zoll lin.	Lufttemperatur	
				Monat	93-94
22. Sept.	7 1/2	774,8	28,7	22. Sept.	+11,8
23. Sept.	8 1/2	772,8	28,6	23. Sept.	+11,8

**Wettervorausage für Dienstag.**  
(Heute mittag herausgegeben in Samburg.)  
Morgen ziemlich kühl und regnerisch. Mäßige Westwinde, Nachts wärmer. Baldiger Witterungsumschlag wahrscheinlich.

Einem Teil der heutigen Postauslage liegt ein Prospekt der Firma Herrn. Ros, Oldenburg, Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knabenanzüge, bei, auf den wir unsere verehrten Leser besonders hinweisen.

**Gardinen-Ansverkauf.**  
Vorjährige Muster, abgepasst u. v. Stück, Reste u. Sachen mit kleinen Fehlern ganz unter Preis.  
Julius Harms, strasse 16

**Möbellager**  
Gust. Havekost,  
Al. Kirchstr. 4 u. 12.  
Fernspr. 447. Fernspr. 447.  
Gehtes Lager in kompl. Wohnungseinrichtungen sowie einzelner Möbel in allen Preislagen. Bitte sich durch Besichtigung ohne Kaufzwang von der Preiswürdigkeit zu überzeugen. — Nach auswärts franco frei Verpackung.  
Mitgl. d. Rabattvereins.  
Große Tischler- u. Holzerwerkstätten mit elektr. Kraftbetrieb.

**Für die Reise:**  
Korbhütten, Zahnbürst., Kämme, — Toilette-Artikel, Seifen, — Schwämme, Schwammstücken, Bademützen, Salzwasserlöschen, Mäntelchen, Müdentücher, Mittel gegen Wanzenläusen und zum Abwärten der Füße, Abtrockner gegen Schweißfuß etc. etc.  
Apoth. E. Sattler Nachf.,  
Apotheker Th. Störand,

Daarenstr. 44. Fernsprecher 366.  
Mital. d. Rabatt-Vereins  
„Justitia“ Kasinoplatz 1, Oldenburg.  
**Inkasso-Auskunft.**  
Primeran der Oberrealschule wünscht Nachhilfestunden zu geben.  
Offerten unter R. B. 100 post-liegend Oldenburg.  
Welche Dame hätte Lust, eine stötgende Damenschneiderin mit guter Kundschaf zu übernehmen? Nachzutr. in der Exped. d. Bl.

**1 alte gute Geige**  
preiswert zu verkaufen.  
Wo? sagt die Expedition.

**Schloss-Bruppen Gerolstein**  
Tafelgetränk ersten Ranges.  
Aelteste Mineralquelle des Bezirkes Gerolstein.  
Export nach allen Ländern.  
Generalvertreter für Oldenburg und Umgegend:  
**H. Klostermann, Oldenburg,**  
Kl. Bahnhofstrasse Nr. 1. Telefon Nr. 300.

**Wünschen Sie**  
ein Instrument genau zu Ihren Möbeln passend oder nach vorgezeichneten Zeichnung, so bestellen Sie bei:  
**Hegeler & Ehlers,**  
Großherzog. Hoflieferanten.  
Sie brauchen das Instrument nicht anzuschauen, wenn es sich nach Fertigstellung ergibt, daß nicht alles genau Ihren Wünschen entspricht; es ist also kein Risiko mit der Bestellung verbunden.

**Mayon-Speise-Oel,**  
Edel-Tafel-Oel,  
milde und reinnehmend, nie ranzig,  
1 Pfund 1 Mk., in der  
**Kreuzdrogerie, Achternstr. 32a**  
(a. Markt).  
Rabattmarken werden gegeben.  
Habe 5 beste Kuh- und Eier-Offertenburg. Zu verk. gut erb. halber zu verkauf. J. Flehner, Garbach sowie ein Stiegenan. Oldenburg, Cloppenburgstr. 47. Nachzutr. Langenweg 55, ob.

**Bremer Stadttheater.**  
Dienstag, den 24. Sept. Bei aufgehoben. Abonnement. Gastspiel Valborg Saerdsstroem. Zum ersten Male: „Solanthe“ Anfang 8 Uhr.  
Mittwoch, den 25. Septbr. „Blüthler“ Anfang 7 1/2 Uhr.  
Donnerstag, den 26. Sept. Einmaliges Gastspiel Alexander Dittus: „König Lear“ Anfang 7 Uhr.  
Freitag, den 27. Sept. „Der Wiberpel“ Anfang 7 1/2 Uhr.  
Samstag, den 28. Septbr. „Die Hamburger“ Anf. 7 Uhr.  
**Großherzog. Theater.**  
Dienstag, den 24. Sept. 07: 5. Vorstellung im Abonnement: „Der Dieb“.  
Ein Stille in 3 Akten von S. Bernsten. Deutlich von H. Kofner. Aufführung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

**Heiratsgesuche.**  
Witwer 3 Kinder, Handwerker, will sich wieder verehelichen mit Jgd. oder Witwe im Alter von ca. 30 Jahren, Vermögen nicht erforderlich. Gest. Off., wenn möglich mit Bild, unt. S. 904 an die Exped. d. Bl. Verschwiegenheit zugesichert.

**Heirat.**  
Geb. Landwirt, 30 Jahre, aus guter Familie, 50 000 M. Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame (Landwirts-tochter) mit annähernd gleichem Vermögen; evtl. Einbeirat auf einem Hofe. Offerten unter S. 910 bei d. Exp. d. Bl.

**Heiratsgesuch.**  
Weniger, 30 J. alt, in guter Verfassung in Bremerhaven, mit 6000 M. Einkommen, sucht Verheiratungswillig mit gebl. katholischer Dame u. 20 bis 30 Jahren aus Stadt oder vom Land.  
Vermögen nicht Bedingung, jedoch gute Aussteuer. Ausführl. ernstgem. Off. m. Bild u. C. 907 an die Exped. d. Bl. erb.

**Familien-Nachrichten.**  
Verlobungs-Anzeigen.  
Statt besonderer Meldung.  
**Anna Schmeyers Johann Willers**  
Verlobte.  
Nadorst, im September 1907.  
Todes-Anzeigen.

**Wittia.** 21. Sept. 07. Heute abend 10 Uhr ent-schiedlich nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Sohn Heinrich im Alter von 16 Jahren. Um stille Teilnahme bitte!  
Ww. Ehrh.

**Standesamtl. Nachrichten**  
vom 15. bis 21. September.  
Stadt Oldenburg.  
Geburtsanzeigen:  
Barbier Wilhelm Kahlmeyer u. Erna Deib. Sergeant Bernhard Doms u. Auguste Knafke Arbeiter August Bremer u. Eltine Böhm. Geschäftsführer Henry Meyer u. Marie Wichmann.  
Geburten:  
Sohn des Lohnbinders Paul Koop. — Tochter des Professors Adolf Schumacher; desgl. des Gärtners Heinrich Sürenburg; desgl. des Schiffsmaschinen W. C. Wichmann; desgl. des Malers C. A. Winterbauer; desgl. des Spezialarztes G. d. A. Uelen.  
Sterbefälle:  
Arbeiter Gustav Friedrich Anton Giers, 55 J. Rentnerin Elisabeth Marie Geine Jansen, 78 J. Amtsrentmeister a. D. Friedrich Ludwig Eduard Segebe, 72 J. Anton Johann Bernward Polster, 1 J. Dienstmagd Alma Sophie Giers, 36 J. Ww. Marie Sophie Siegmund geb. Meyer, 72 J.

**Gemeinde Oldenburg.**  
Geburtsanzeigen:  
Zimmermeister Bernh. Neumann mit Alma Fode.  
Geburten:  
Sohn des Formens Matties Grola; desgl. des Arbeiters Janm Bruns; desgl. des Maurers Friedr. Alberg. — Tochter des Zimmermanns Wilh. Dams; desgl. des Landmanns Karl Hinr. Barckmeier in Zwickelbte.

**Sterbefälle:**  
Ww. des Landmanns G. D. Groß in Zwickelbte, 57 J. Sohn des Arbeiters Joh. von Nieseln, 7 Mt.

**Gemeinde Eversien.**  
Geburtsanzeigen:  
Wirt Gustav Wilhelm Hermann Doh, Oldenburg, u. Hausdchter Elie Christine Dumemann, Blohesfelde.  
Geburten:  
Sohn des Landmanns Wilhelm Hermann August Friedrich Brüllgemann, Blohesfelde. — Tochter des Landmanns Wilhelm Anton Hermann Hübner, Eversien; desgl. des Arbeiters Carl Heinrich Georg Cordes, Eversien.  
Sterbefälle:  
Johann Hermann Martin Claus Meyer, Eversien, 8 Mt.

**Weitere Familiennachrichten.**  
Geboren (Tochter): M. Diekmann, Neude. Hermann Tisch, Gehilfische. Georg Dannerde, Neumensehn. J. M. Jansen, Hülse.  
Verlobt: Bertha Schmidt, Munstorf, mit Georg Steffen, Jever. Marie Hebrrens, Schennum, mit Martin Leu, Nordden. Ella Rooffs, Leer, mit Heinrich Gammeln, Godelsborg a. Rhein. Johanne Giers, Waterbuttel, mit Wilh. Gerns, Wintelbte. b. Ravel. Helene Hermann, Jarlage, mit Johann Trauernicht, Moorlage. Anni Ellen, Müttmünd, mit Hermann Jansen, Carolinensiel. Hanni Odbermann, Burgdam, mit Georgsallefor Jan Stro-mann, Leum b. Bremen.

**Wittia.** 21. Sept. 07. Heute abend 10 Uhr ent-schiedlich nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Sohn Heinrich im Alter von 16 Jahren. Um stille Teilnahme bitte!  
Ww. Ehrh.

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. med. Bolte,**  
Bremen,  
Nervenarzt,  
Schwachhausen Chaussee 27

# Siegmond Oß junior 53

Geestmünde.

Bremerhaven.

Lehe.

Langestraße

Oldenburg 53

Langestraße

## Für die Herbstsaison

In allen Abteilungen

Erstklassige Neuheiten

### Herren-Anzüge.

Neuheiten ersten Ranges.

Prima Anzüge 20, 24, 27, 30, 33 Mk.  
Extra Prima 36, 39, 42, 45, 50 Mk.

Vorzügliche Qualitäten und  
anerkannt tadelloser Sitz!  
— Minderwertige Fabrikate,  
sogenannte billige Fabrik-  
:: arbeit, führe ich nicht. ::

### Herren - Ueberzieher

für Herbst und Winter.

Prima 20, 24, 28, 32, 36 Mk.  
Extra Prima 39, 42, 45, 48 Mk.

Aus gebiegenen u. geschmack-  
vollen Stoffen höchst voll-  
endet hergestellt. Auf gute  
Zutaten u. Futterstoffe ist  
: besonderer Wert gelegt. :

### Knaben-Anzüge.

Diese Abteilung ist berühmt wegen ihrer Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit.

Für 2—5jährige.

Solide derbe tägliche Anzüge, : :  
2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5 bis 12 Mk.  
Elegante Blusen- u. Pantalon-Anzüge,  
4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50, 8  
bis 20 Mk.

Für 8—14jährige.

Durable Schulanzüge, : : : :  
7, 7.50, 8, 8.50, 9, 10, 11, 12 bis 15 Mk.  
Schöne Cheviot- u. Buckskin-Anzüge,  
10, 10.50, 11, 11.50, 12, 13, 14, 15  
bis 20 Mk.

### Knaben - Paletots.

: : Hübsche Neuheiten : :  
von 4 Mk. bis 20 Mk.

### Loden-Zoppen für Knaben.

Kraftig und sehr beliebte Tracht.  
3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50 bis 8 Mk.

Einzelne Knaben - Hosen,  
Blusen, Sweater, Unter-  
kleidung, Mützen,  
Strümpfe äußerst wohlfeil.

### Loden-Zoppen für Herren.

Sie hier bringe ich eine unerjährlüche  
Auswahl langjährig erprobter Quali-  
täten zu sehr billigen Konjum-Preisen.  
6.50, 7, 7.50, 8, 9, 10, 11, 12  
bis 20 Mk.

Jagdwesten, Unterjaden,  
Sweater, Hüte, Mützen,  
wollene Decken, Pargend-  
decken, Wäsche, Schirme,  
Regenröcke, Pitewfen,  
Pelzzeug.

### Tägliche Garderobe

in vorwiegend eigener besser Her-  
stellung.  
Unerreichte Billigkeit u. Gediegenheit.

Arbeitsjosen. Pargend-Hemden.  
Arbeitswesten. Ferner die berühmten  
Jumper. Flanellhemden.  
Jadetts. Flanell-Unterhosen.  
Kittel. Cotting-Unterhosen.  
Blusen. Boye-Unterhosen.  
Pargend-Unterhosen. Normal-Wäsche.

### Preisliste für Unterzeuge

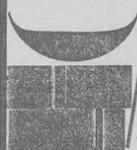
Reinw. Flanellhemden 5.50, 6.50.  
Reinwollene Flanellhosen 4.75.  
Cotting-Unterhosen, reine Wolle,  
5.50, 6.00, 6.50, 7.00.  
Boye-Unterhosen, reine Wolle, 6.00.  
Rein wollenes Unterzeug ist vor-  
zügliche eigene Herstellung und nur  
aus allerbesten reinwoll. Stoffen.  
Seit 20 Jahren erprobt u. bewährt.  
Normalhemden u. Hosen 1.25, 1.50,  
2, 2.50, 3 bis 6.  
Solide schwere Winter-Unterhosen  
2, 2.25, 2.50, 2.75, 3.

## Spezial-Abteilung für solide Schuhwaren.

Ich führe keine billige Massenware, son-  
dern teils hervorragende Handarbeit,  
teils erstklassige, auf maschinellem Wege  
hergestellte Musterware. Zufolge des  
großen Konsums in meinen 4 Verkaufsstel-  
len sind die Preise sehr niedrig. .:

### Spezialität:

Kraftige Schuhe  
für Knaben  
und Mädchen.



### Herren-Schuhe!

Derbe Arbeitsschuhe 4.50, 5, 5.50.  
Schnürschuhe, feinere Marken,  
5.50, 6, 6.50, 7—9.  
Hohe Schnürstiefel 7.50, 8, 9,  
10, 12.  
Stiefeletten 7.50, 8, 9, 10, 11, 12.  
Schafstiefel 9.50 Mk.  
Hohe Stiefel 14 Mk.  
◀ Viele andere Sorten Schuhe,  
Stiefel, Hauschuhe u.  
Gummischuhe. — Turnschuhe.

### Damen-Schuhe!

Damen-Schnürschuhe, Spangen-  
schuhe und Knopfschuhe 4.75,  
5, 5.50—6.50.  
Hohe Knopf- u. Schnürstiefel, sehr  
elegant u. dauerhafte Qualität,  
6.50, 7, 7.50, 8, 9, 10, 11, 12.  
Leder-Hauschuhe. — Plüschschuhe.  
Viele Sorten Winterchuhe.  
Reiselschuhe, Lastingschuhe, Lack-  
schuhe, Gummischuhe, Pantoffeln.

### Kinder-Schuhe!

Hohe Schnürstiefel 3, 3.25, 3.50,  
3.75, 4, 4.25, 4.50—6.50.  
Hohe Knopfstiefel 2, 2.25, 2.50,  
2.70, 2.90, 3, 3.20—6.50.  
Niedrige Schuhe entsprechend  
billiger.  
Turnschuhe. — Segelstichschuhe. —  
Hauschuhe.

Kraftige Schuhe  
für Knaben  
und Mädchen  
als Spezialität!

Um für die Herbstneuheiten in Herren-Garderoben einen außer-  
gewöhnlich schnellen Abgang zu erwirken, hat die Central-Leitung  
der Oß'schen Geschäftshäuser angeordnet, nebenstehenden Bon  
zu veröffentlichen. In Anbetracht der an und für sich schon sehr  
niedrigen festen Preise bedeutet dieser Bon eine besondere Leistung.

Dieser Bon wird an den Kassen  
der Oß'schen Geschäftshäuser beim  
Kauf eines Herren-Anzuges  
oder Paletots mit **2 Mk.**  
in Zahlung genommen.  
Siegmond Oß junior.

Sachstücken:

# 1. Beilage

zu Nr. 262 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 23. September 1907.

## Von der Explosion in Wilhelmshaven.

§ Wilhelmshaven, 22. Sept.

Ueber das schwere Unglück, welches sich im tiefsten Artilleriedepot zugetragen hat, ist das Folgende zu berichten. Im Schuppen 10 beim Depotatorium waren Arbeiter und Frauen beim Nachsehen von Geschossen beschäftigt. Von Zeit zu Zeit müssen die im Depot lagernden Granaten, Schrapnells usw. daraufhin geprüft werden, ob die Pulverladungen und Zünder noch zu erhalten sind. Wenn dies nicht der Fall ist, erfolgt Erneuerung. Bei dieser gefährlichen Arbeit wird mit der größten Vorsicht zu Werke gegangen. Sämtliche im Depot tätigen Personen tragen Filzhüte und Filzhandschuhe, um Reibungen, wodurch Feuer entstehen kann, zu vermeiden. Es waren nun mehrere Schrapnells entladen worden, bei anderen sollte diese Arbeit noch vorgenommen werden. Wahrscheinlich hatte sich in einem derselben durch die lange Lagerung das Pulver zu Pulverstaub zerlegt. So entstand beim Entladen im Gewinde Reibung und Feuer. Die Stichflamme teilte sich den umher stehenden offenen Schrapnells mit, und es entstand eine gewaltige Explosion. Alles stand gleich in Flammen, dichter Rauch füllte den Raum ein. Die Wände wurden demoliert und das Dach abgehoben. Elf Personen fielen der Explosion zum Opfer. Von den fünf Getöteten stammte Wittenborn aus Wilhelmshaven, Lottmann aus Vant, Nohrbeck aus Heppens, Weinberg aus Nisterfel und Freese aus Jever; von den Verwundeten waren aus Wilhelmshaven, Vogel aus Neuenroden, Frau Mundt aus Heppens. Einem der Getöteten wurden beide Beine abgerissen und die Brust zerfleischt. In dem Fußboden befindet sich ein metertiefes Loch. Die Balken wurden durch die Strohhalm verbogen. In dem Raum befand sich u. a. eine Bank. Diese ist mitten durchgespalten und die eine Hälfte ist nicht aufzufinden. Die ganze Umgebung ist mit Ängeln besät, die teilweise mit Blut und Fleischresten bedeckt sind. In den Pappeln bei dem Schuppen bemerkt man verschiedene durch die Gewalt der Explosion dorthin geschleuderte Gegenstände. Ein in dem Raum anwesender Arbeiter rettete dadurch das Leben, daß er hinter einem Wagen stand. Bis heute hat er das Gehör noch nicht wiedererlangt. Die Getöteten und Verletzten befinden sich im Verkrankenhaus. Zwei von den Schwerverletzten befinden sich in Lebensgefahr. Der gefaltete Lottmann berlor vor mehreren Jahren durch den Zusammenstoß eines Neubaus in Neuhappens einen erwachsenen Sohn; jetzt sind noch sechs Kinder da. Die Frau des verunglückten Depotarbeiters V. befand sich im Wilhelmshavener Teil der Vörtenstraße, als ihr die Strohspalt gebracht wurde. Sie wurde ohnmächtig in ein Haus gebracht. Tragisch ist auch das Geschick der Frau, deren Mann das Leben verlor. Der erste Mann dieser Frau büßte vor mehreren Jahren auch durch eine Explosion sein Leben ein. In Vant in der Mittelstraße wohnt ein junger Mann, der auch in dem Unglücksraum arbeitete. Am Sonnabend war er aber der Arbeit ferngeblieben, da er unglücklich war. Er freute sich nicht wenig, als er von dem Unglück erfuhr, daß er verschont geblieben war. Einen Augen-

blick später kam aber die Nachricht, daß sein Schwager (Mann seiner Schwester, bei der er wohnte) in der Werkfestschmiede durch einen Unglücksfall sofort getötet worden sei. Der Verunglückte heißt Jander. Am Sonnabendnachmittag war das Kriegsgericht zur Untersuchung auf der Unglücksstelle beim Schuppen 10. Beim Krankenhaufe haben sich am Sonnabend herzerregende Szenen abgepielt. Die Angehörigen der bei der Explosion Verletzten wollten die letzteren unbedingt sehen, konnten aber nicht zugelassen werden. Die Arbeiten, die die Verunglückten ausgeführt haben, gehören zu den regelmäßigen. In jedem Jahre werden 20 Prozent der vorhandenen schußbereiten Geschosse auf ihren Pulverinhalt untersucht und nachgefüllt oder neugeladen. Durch irgend einen Zufall hat sich bei dieser Arbeit das Schrapnell entzündet.

Bemerkenswert ist der Umstand, daß der mit der Aufsicht in diesem Schuppen beauftragte Feuerwerker keine Verletzungen davongetragen hat. Man schließt hieraus, daß der Feuerwerker zur Zeit der Explosion nicht im Schuppen gewesen sein kann. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob auf irgend einer Seite ein Verschulden vorliegt. Die Schwerverwundeten besaßen sich am Sonntagnachmittag, einer von zufälliger Seite erteilten Auskunft zufolge, noch am Leben.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalbeilage aus mit genereller Danksagung. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 23. September 1907.

\* Durch die Vergrößerung des Bahnhofshotels in Gestalt eines großen, vierstöckigen Anbaus, der nimmehr im Rohbau nahezu fertiggestellt ist, wird das stattliche Gebäude an großstädtischem und komfortablem Eindruck noch bedeutend gewinnen. Leider muß zu der imponierenden Fassade des Hotels nach der Bahnhofstraße zu recht wenig passen das gegenüberliegende Gebäude, das dem erstaunten Auge nach wie vor das funterbunte Bild eines großen Gemülegartens bietet. Doch mit diesem „Dorfbild“ in unmittelbarer Nähe des schönen Bahnhofplatzes und an der verkehrsreichsten Stelle der Residenz möglichst bald und gründlich aufgeräumt werden müsse, darüber herrscht in weiten Kreisen der städtischen Bevölkerung nur eine Stimme.

\* Mit der Kartoffelernte ist man bei dem günstigen Wetter dieser Tage in der Umgebung der Stadt allerorten eifrig beschäftigt. Der Ertrag fällt hier durchweg zufriedenstellend aus; nur auf schwerem und nassem Boden ist bereits manche Ansohle von der Krautfliehe heimgesucht worden.

\* Naturbelieben. Eine Tagesstour führte am gestrigen Sonntag anähernd 70 rüstige Fußgänger nach Neuentruhe und Mansholt. Man marschierte bald nach 10 Uhr früh vom Friedensplatz ab über die Fehderhauser, Ofen und Wehnen und gelangte unter Einhaltung einiger Anhalten bald nach Mittag in Neuenfänge an, wo in der bekannten Wirtschaft von Bremer Einkehr gehalten wurde. Das im Aufschad mitgebrachte Mittagstrot, wozu aus der Wirtschaft Getränke, vornehmlich Milch, geliefert wurden, schmückte nach der herrlichen Wanderung im schönsten Sonnenschein allen Ausflüglern vorzüglich. Gegen 2 1/2 Uhr wurde die Wanderung fortgesetzt, und

zwar über das Tafelgut Mansholt, wobei der Weg durch den Garten beim Tafelgut zu einer dort stehenden alten Eiche und weiter durch die Mansholter Staatsforsten bis an die Wiefelieder Chaussee führte. Mit fröhlichem Gesange ging es dann direkt weiter zum „Meijerengeshaus“ (Zieritz-Wirtschaft) in Meijendorf, wofolbst sich mehrere andere Vereinsmitglieder eingefunden hatten. Hier wurde zwei Stunden getastet. Um 7 Uhr war man wieder zu Hause. Alle Teilnehmer waren hochbefriedigt von der schönen Wanderung bei dem herrlichen Herbstwetter. — Morgen, Dienstag, findet die einzige Ferien-tour in diesen Herbstferien statt, und zwar geht es nach der Alexanderheide. Abmarsch punkt 2 Uhr von Dober.

\* Zu dem Dangaster Fremdenbuche hat sich ein Dr. W. aus Berlin durch folgendes Poem verehrt:

In Dangast gibts keine Börse,  
Nach Antos sah ich noch nicht.  
Im Fremdenbuch steht meine Verse,  
Du findest darin kein Gedicht.  
Kein einsam verlassener Dichter  
Verhauchte hier seinen Geist.  
Kein eifriger Sittenrichter  
Sag je am Strande gefreist.

Man spricht nicht von Jesuiten,  
Man spricht nicht von Politik,  
Nicht von Franzosen und Briten,  
Kein — höchstens von Wetter und Schiff.

Man geht hier in kein Theater,  
Man hört keine Kurmusik,  
Und ohne moralischen Rater  
Berahmt man Kunst und Kritik.

So wolle ruhig hier weilen,  
Ernüchterter Wanderer du —  
Die Nerven kannst du hier heilen,  
Du findest hier Frieden und Ruh.

\* Ueber die Anhänglichkeit eines Hundes wird uns von einem unserer Leser mitgeteilt: Der Besitzer eines deutschen Schäferhundes wanderte vor ca. 8 Monaten nach Afrika aus, um sich dort anzusiedeln. Da es ihm dort aber nicht behagte, kam er wieder nach Oldenburg zurück. Seinen Hund, den er nicht mitnehmen konnte, verkaufte er an einen hiesigen Geschäftsmann. Als er dieser Tage hier in Oldenburg wieder ankam und den betreffenden Geschäftsmann auffand, kam ihm sein früherer Hund mit einem Fremdenhals entgegengegrüßten und wollte nicht wieder von seiner Seite weichen. Um nun das Tier wieder in seinen Besitz zu bekommen, bot er das Doppelte von dem, was er dafür bekommen hatte, wofür den er auch seinen treuen Hund wiedererhielt.

\* Die geliebte Abschiedsfeier zu Ehren des scheidenden Kaplan Diermeier nahm unter reger Beteiligung aus allen Ständen einen überaus schönen Verlauf. Das war zum guten Teile der geschickten Leitung des Revisor Siemer zu verdanken. Das einfache, aber ansprechende Programm fand allseitige Anerkennung. Mit allgemeiner Lieben wechselten Solovorträge zweier Herren und mehrstimmige Gesangsstücke der Gesangsvereine von Oldenburg und

## Der Dieb.

Ein Stück von Henry Bernstein, deutsche Bearbeitung von Rudolf Lothar.

Aufführung im Großherzogtl. Theater.

Nach dem Titel zu urteilen, wieder eine dramatisierte Kriminal- und Detektivgeschichte. Wir befinden uns ja in der Area dieser Gattung; die Theaterfreunde finden immer noch ihre Lust dabei, die Fingrigkeit eines Sherlock Holmes oder eines seiner Genossen im Entdecken von allerlei Verbrechen und Verbrechern zu bewundern und sich daran zu ergötzen. Der Detektiv taucht in der Tat auch in dem augenblicklich beliebten Schauspiel des Franzosen Henry Bernstein auf, nur zeigt er sich diesmal ganz anders als bei der Ausprägung des Diebes. Er bewirkt nur mittelbar die Aufstellung; sie vollzieht sich in ganz anderer Weise als durch die Hebel kriminalistischer Kombination, nämlich aus der Seele des Täters selbst heraus, wenn auch veranlaßt durch zufällig eingreifende äußere Umstände.

Der Dieb — es handelt sich um einen wirklichen Diebstahl von 21500 Francs — ist diesmal ein ganz eigenartiger. Er tritt in Person garnicht auf, man sieht ihn nicht, und doch spielt er die Hauptrolle. Er hat sich gut verborgen, er sitzt im Herzen einer jungen, seit einigen Monaten verheirateten Frau, die ihren Mann abgöttisch liebt. Gewiß: Amor ist der Dieb, der kleine Gott der Liebe selber; er ficht aber nicht Herzen diesmal, sondern reelle 21500 Francs. Die arme junge Gattin ist nur sein Werkzeug, dessen er sich bedient, der kleine Lump. Er braucht für sich an Garbendero und Toiletten freilich nichts aufzuwenden, aber doch eine Jungbermähle, die ihrem Gatten über alles gefallen und ihn, den Frauenliebhaber, der bisher die elegantesten Damen sein eigen nannte, nun an ihre kleine Person fesseln will, indem sie seinen Reizungen entgegenkommt, — solch eine eifrigste junge Frau braucht unendlich viel an prächtigen Kostümen, mehr als ihr Mann bezahlen kann. So wird denn Amor zum Diebe, und Marie Louise stiehlt mit ihm.

Marie Louise ist mit Richard Vohsin verheiratet. Das Räucher weiß schon monatelang zum Besuche auf dem Schloße des Großindustriellen Raymond Lagrandes bei Paris. Richard ist langjähriger Rechtsbeistand und Vertrauter des älteren Raymond, und dessen zweite Gemahlin ist mit Marie Louise befreundet. Lagrandes ist schwer reich, Richard muß mit seinen Einkünften noch sehr haushalten. Das erfahren wir alles im ersten Akt, der eines Abends in einem Salon des Schlosses spielt. In trauertester Harmonie sind die Herrschaften beisammen; Marie Louise, in kostbarer Robe, überhäuft ihren Mann mit

Zärtlichkeiten, nur zwei Personen passen nicht in das familiäre Beisammensein: Fernand, Lagrandes' Sohn aus erster Ehe, und ein Herr Zambault. Fernand, neunzehn Jahre alt, hat sich in Richards Gattin verliebt und verfolgt sie mit Briefen und Schwärmereien; sie kann ihm darum doch nicht böse sein, wenn es auch nur ein „Gymnastik“ ist, und fottetiert ein wenig mit ihm. Herr Zambault aber ist ein Detektiv, von Lagrandes auf acht Tage eingeladen, Diebstähle aufzuklären, die seit längerer Zeit im Schloße begangen werden. Der Schatz der Hausherrin ist nach und nach von unbekannter Hand die schon angegebene Summe entnommen worden. Selbstverständlich weiß niemand, daß der allen fremde Zambault zur Ermittlung des Diebes im Hause weil. Gerade an diesem Abend hat er ihn nun entdeckt. Auf Lagrandes' Befehl bezeichnet er in Gegenwart der beiden Ehepaare den abwesenden Fernand als den Täter und liefert dem erschütterten Vater die Beweise. Man beschließt, wer dem Sohne des Hauses den auf ihn gefallenen Verdacht mitteilen und ihn herbeirufen soll. Frau Vohsin, die in bezeichnendem stummem Spiel der Szene bewohnt, erklärt sich schnell bereit, Fernand aus dem Park zu holen. Sie kommt in kürzester Frist zurück mit der Postkarte, sie habe ihn nicht gefunden, er werde wohl auf seinem Zimmer sein. Gleich darauf erscheint Zambault aber; der Detektiv stellt ihn auf Erludgen des Vaters, sagt ihm den Diebstahl an den Kopf zu und zwingt den erst Leugnenden zur Herausgabe des zuletzt entwendeten Betrages.

Der zweite Akt spielt im Schloßzimmer Richard Vohsins und seiner Frau. Dieser Aktzug ist das echt französische Muster einer höchst spannenden psychologischen Entwicklung, und ist zugleich mit allen wirksamen Reizen einer intimen ehelichen Szene versehen. Nichts hat man allerdings hier getriden; nötig war es nicht. Nur Richard und Marie Louise wirken in dem länger als zwanzig Bühneminuten währendem Vorgang, und doch wird das Gemüt des Zuschauers bis zum Schluß aufs höchste gespannt, erregt und gefesselt. Das Paar hat nach dem aufregenden Vorfalle des vorigen Aktes noch einen Spaziergang gemacht und betritt um 2 Uhr nachts das Schlafgemach. Die junge Frau drängt unter Küssen und Schälern ihren Mann, sich gemeinschaftlich zur Ruhe zu begeben, er aber kommt immer wieder auf die fatale Begebenheit zurück und plötzlich auf den Einfall, an der Kommode seiner Frau zu probieren, ob die Schloßschlüssel wirklich so leicht zu öffnen seien, wie der Detektiv behauptet hatte. Wichtig, es gelingt, und zugleich fällt ihm ein Winklein seiner Frau in die Hand, dessen Inhalt ihn stutzig macht. Es sind sechs-tausend Francs. Ueber die Herkunft dieser zu seinen Einkünften in seinem verständlichen Verhältnis stehenden Summe befragt, behauptet die Frau erst, es wären Erisparnisse, dann, sie habe ihre Rechnungen lange Zeit nicht beglichen. Nach der ersten Unwahrheit glaubt der Gatte ihre begreiflicherweise nichts mehr; er verliert jede Faltung

und wütet nur: „Woher hast Du das Geld?“ Auf einmal kommt ihm die Erluchtung: „Du hast die 21500 Francs gestohlen, Du bist der Dieb.“ Bei dem Geständnis der zu Boden Gesunkenen, Schuldgebenden und sich auf den Knien an ihn Drängenden verbarrt er wie vom Schlage getroffen auf seinem Stuhl. Ihr aber strömt mit der Fülle der Tränen die Weichte über die Lippen, die sehr charakteristisch und sehr lehrreich ist, und einen interessanten Blick in gewisse Zustände einer Weltstadt wie Paris tun läßt.

„Du mußt alle meine Geheimnisse wissen,“ so beginnt sie. „Als Raymond Isabella heiratete, war mir sehr weh zu Mute. Es war kein Maid. Ich dachte mir: Ich bin wieder schön noch reich, wie meine Freundin, ich werde nie den Mann finden, den ich lieben werde und der mich betrauten wird, und so werde ich einsam altern. ... Und dann verliebte ich mich in den besten Freund Raymond's, in einen Mann mit allen Gaben des Verführers, mit dem Auge des Frauenliebenden. Und jetzt begann ich wirklich tief zu leiden. Ich stellte Dich so hoch, daß ich gar nicht wagte, meinen Blick zu Dir zu erheben. ... Und dann — liebtest Du mich. Während unserer Verlobungszeit war ich in einem seltsamen Zustand. Es schien mir, als hätte ich Dich im Spiele genommen und als könnte ich Dich wieder verlieren. Jeden Tag zitterte ich um mein Glück. Und unsere Ehe hat mir wieder Ruhe nach Frieden gegeben.“

Seit einem Jahre habe ich von früh bis abends nur einen Gedanken: Ich will meinen Mann festhalten. Ich hatte mich nach Deinem Leben erkundigt, ich kannte Deine Abenteuer. Du hast eine Menge Frauen beisehen, die ich anerkenne, elegantesten, und ich sagte mir: Vor allem darf Richard nicht bewahren und bereuen. Ich will meinen Mann festhalten.

Im Anfang dachte ich an nichts unrechtes. Ich versuchte ehrlich mit meinen Einkünften auszukommen. Ich lief zu kleinen Geschäften ein, ging zu der kleinen Schneiderin Mine. Manchmal war ich auch ganz nett gekleidet. Wir oben verkehrten mit Frauen, die viel Geld für ihre Toiletten ausgaben, und kaum war ich in dieser Gesellschaft, so war es mit jedem Selbstvertrauen vorbei. Wie oft habe ich Dich heimlich beobachtet! Ich sah, wie Deine Augen Vergleiche anstellten, es ging mir jedesmal um ein Messer durchs Herz. Mein erstes schönes Kleid war die Ursache des ganzen Unglücks. Es war ein wahres Wunderwerk, aus einem der ersten Modisten. Ich erliefen bei einem Diner vor Dir und mein Herz flopfte. Du schautest mich an, sagtest nichts, aber bei Tisch lächeltest Du mich vor Zeit zu Zeit an, ganz heimlich, ganz zärtlich. Und ich fühlte mich so stolz, so leicht. Vor der Türe unserer Wohnung nahmst Du mich bei der Seite in die Arme und küßtest mich: Meine kleine MarieLouise, Dein Mann bewundert Dich! Ich war verloren. Du verließest nicht. Eine Frau, die liebt, die verliebt ist, würde mich verstehen. Wenn man einer verliebten Frau ein Schmeichelwort sagt



# Handelsteil.

**Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.**  
**Düsseldorf, 21. Sept.** Montanbörse. Offizielle Meldung: Die Nachfrage und der Absatz in Kohlen sind unverändert stark. Die Kohlerzeugung hat sich wesentlich vermehrt. Aber auch für vermehrte Verfertigung bietet sich williger Absatz. Die Eisenwerte sind durchweg auf beschäftigt. Für neue Abschlüsse herrscht abwartende Haltung.  
**Fusion Bremer Vulkan und Alt.-Ges. Weser in Bremen.** Zwischen diesen beiden Gesellschaften schweben seit längerer Zeit Fusionsbestrebungen. Wie nunmehr mitgeteilt wird, sind dieselben ergebnislos verlaufen.  
**Essen, 21. Sept.** Der Kupferrohgrundpreis wurde auf 218  $\mathcal{M}$  ermäßigt.

**Zur Marktlage in der Montanindustrie.** In der Hauptversammlung des deutschen Stahlwerksverbandes wurde über die zeitige Marktlage wie folgt berichtet: Wie die Verbandssitzung der vergangenen Monate zeigen, dauert die angepörrte Beschäftigung der Werke in ungeschwächtem Maße fort und nach dem vorliegenden Auftragbestand ist auch bis Ende d. Z. mit derselben Beschäftigung zu rechnen. Demgegenüber ist die in der Presse verbreitete Mitteilung von einer angeblich beschlossenen Einschränkung der Produktion ganz unverständlich. Die Produktion paßt sich von selbst der Nachfrage an, die heute nach wie vor die ganze Leistungsfähigkeit der Werke voll in Anspruch nimmt. Ebenjämmerlich wie zu Produktionsbeschränkungen liegt bei dem Verbands keine Veranlassung zu Preisermäßigungen vor.

Was aber ernste Beachtung verdient, das ist die Unsicherheit, die man in bezug auf die Selbstkosten für die Zukunft hegen muß. Die Preise für die Kohlenstoffe und Brennmaterialien dürften sich in absehbarer Zeit kaum ermäßigen. Andererseits liegen in den fortgesetzt große Beunruhigung hervorgerufenen Vorkommnissen, eine Veränderung der Arbeits- und Lohnverhältnisse im Hüttenbetriebe herbeizuführen, unabhärbare Konjunkturschwankungen, und die Werksleiter sehen die Situation in dieser Richtung als außerordentlich ernst an, so daß sie nicht geneigt sind, weitläufige Engagements zu übernehmen.

**Einführung deutscher Bergwerksaktien an der Pariser Börse.** An der Berliner Börse erhält sich seit einigen Tagen mit großer Beharrlichkeit das Gerücht von der Einführung deutscher Bergwerksaktien an der Pariser Börse. Genannt wurden die Aktien der Gelsenkirchener Bergwerks-

erklärt, daß keine Verhandlungen in dieser Richtung schweben noch beabsichtigt seien. Dagegen habe sich zweifellos der an und für sich nicht unbedeutende französische Besitz in Gelsenkirchener Aktien in den letzten Tagen durch Käufe im Berliner Markt recht wesentlich erhöht. (Das Interesse, das französische Bank- und Kapitalistenkreise für Gelsenkirchener seit längerer Zeit zeigen, hängt wohl zum Teil damit zusammen, daß größere Quanten Kohlen aus den Schächten der Gelsenkirchener Gesellschaft nach Frankreich gehen.)

**Vom Frachtenmarkt.** Die Getreidefrachtrate von New-York nach Antwerpen ist von 2/8 d. auf 3 d. erhöht worden. Berlin, 21. Sept. Geldmarkt. Der Privatdiskontostelle sich heute unverändert auf 5/4 Proz. Ultimo-Geld war bei den Großbanken mit ca. 6/2 Proz. erhältlich, hier und da waren auch billiger Angebote im Markte. Einen günstigen Eindruck machte es, daß der Londoner Plazdiskont heute unverändert blieb, obgleich die Bank von England wieder 400 000 Pfund. Gold für Ägypten hat hergeben müssen.

Berlin, 21. Sept. Börse. Die heutige Börse verlief wider Erwarten in schwächerer Haltung. Die Preisermäßigungen, die an der geistigen Düsseldorf Montanbörse sowie in englischem Aberdeen eingetreten sind, hatten den günstigen Eindruck, den der letzte Situationsbericht des Stahlwerksverbandes auf das Gros der Börse gemacht hatte, wieder verwischt. Die vorliegenden günstigen Momente, die weitere Verbilligung der Gelbbäse in Paris und London sowie die feste Haltung der New-Yorker Börse blieben eindrucklos. Gegen 2 Uhr war, vom Kohlenaktienmarkt ausgehend, eine leichte Beseitigung der Tendenz zu verzeichnen.

### Neueste Schlusskurse.

Disconto	20. Sept.	21. Sept.
171,50	171,50	
Deutsche	228,12	227,75
Sandels	155,12	155,-
Hochim	209,50	208,25
Sakra	228,10	222,50
Sarpen	201,75	202,87
Sellen	201,25	201,-
Kanada	165,20	167,87
Palet	129,25	129,60
Flod	112,25	112,60
4% Russen	77,75	77,75

### Geschäftliche Mitteilungen.

**Kufeke** Tausendfach bewährte Nahrung bei:  
 Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

**Pfeiffer & Co., Bremen**  
 (gegründet 1860)  
 Kaffee- und Tee-Import und Export  
 Kaffee-Gross-Rösterei  
 Man fordere bemuesterte Anstellungen.  
 Referenzen erbeten.  
 Wo nicht vertreten, Agenten gesucht.

**FEIST-SEKT**

Bei den alten Römern und Germanen waren langwollende Haare das Zeichen der Freiheit, noch heute gilt reichlicher Haarwuchs als ein Schmuck jeder Person. Gut entwickeltes Kopfhaar trägt viel zur Hebung der Schönheit des Gesichtes bei. Verwenden Sie **Wendelsteiner Hausner's** Brennspiritus, Flasche 0,75, 1,50 und 3  $\mathcal{M}$ , allein „richtig“ mit „Brennspirit“ und **Wendelsteiner Sektierl**. Bewährtes Mittel gegen Kopfschmerzen, Haardürrheit, Käuflichkeit. In Apotheken und Drogerien vorräthig.

### Armenisierung Geverten.

Die nächste Sitzung der Armenkommission Geverten findet am **Donnerstag, den 3. Oktober d. Js.,** nachmittags 3 Uhr, in **Soltes** Wirtschaft statt. Die Armenkommission.

Zu verkaufen wegen Abgabe der Kanarienzucht: Kanarienzucht, Weibchen 50  $\mathcal{M}$ , Kanarienzucht, Weibchen, 40  $\mathcal{M}$ .

**Al. Bornhorst.** Zu verk. eine nahe am Kalben f. h. D. u. e. W. W. Meiners. Gel. 1. Kuh o. D. u. e. die eben getalot h. Geverten, Hauptstr. 53

**Bilbig zu verkaufen**  
 1 gute Wäschschafeltonge für 10.  $\mathcal{M}$ , Handruchständer, gutes Wäschschafel, fast neu, 40.  $\mathcal{M}$ , 4 Wäschschafel, 150  $\mathcal{M}$ .  
 Wilhelmstraße 1a.

**Ostern. -Neuemwege.** Zu verk. in **Vulkenalb. Koh. Bernett.** Birnen 3. Pl. **Reuhausstr. 16.**

**Marfischen gute haltbare Sattlerware, empfiehlt Heier-Hallerstraße 20**

**Gegen Blutarmut, Bleichsucht etc.** verwenden die **Merke**  
**Malz-Extrakt mit Eisen.**

Ein vorzügliches, wohl-schmedendes berartiges Präparat, welches das Eisen in organischer Form gebunden enthält - daher ohne jede schädigende Einwirkung auf den Verdauungsstrang - kaufen Sie für  $\mathcal{M}$  1 in der Drogeriehandlung von **Apotheker E. Sattler Nachf.,** Inh.: Apotheker Th. Storandt, Saarenstr. 44, Bernstr. 356.

**Einmach-Extrakt.** Die sparsame Hausfrau verwendet zum Einmachen nur die **20fache** Extrakt-Eisen aus der **Med.-Drogerie** von **Apotheker E. Sattler Nachf.,** Inh.: Apotheker Th. Storandt, Oldenburg i. Gr., Saarenstr. 44. Große, fast neue **Wischlampe** zu verkaufen. **H. Weh,** Domerichwegstr. 47.

**Rock- und Hemdenflanelle, krimpfrei.**  
**Theodor Meyer**  
 Schillingstr. 2.

Zu kaufen gesucht **scharfer Kosterrier** (Mattenfänger), **Gut Hundsmühlen.**

**Verkauft Saatrogen** (erste Abgabe), 100 Pfd., 12,50  $\mathcal{M}$ , wird abgegeben bei **H. Freichs,** Oldenburg auf **Gut Hundsmühlen.**

**Auf sämtliche in- und ausländische Journale** abonniert man bei **Bültmann & Gerriets** Buchhandlung, Langestraße Nr. 27.

**Gebrauchtes Inabenjahrad** gesucht. Angebote mit Preis u. S. 906 an die Exp. d. Bl. erbet.

Dabe eine im Juni belegte **Kuh** gegen eine hochtragende oder eben abgetalote Kuh oder **Luene** zu verkaufen.  
**H. Paradies, Riegelhofstr. 46.**

**Bürgerfeld.** Empfehle mich zum **Schneidern** in und außer dem Hause. **Willy Mohemann,** Wedderendweg 6.

**Gelegenheitskauf.** 1 elegante, moderne **Zimmer-Einricht.**, best. aus: Sofa, 2 Stühle, 4 Stühlen, gr. Spiegel, Kaffeetisch, Salonisch, Sofa, Tisch, 1 in der Drogeriehandlung von **Apotheker E. Sattler Nachf.,** Inh.: Apotheker Th. Storandt, Saarenstr. 44, Bernstr. 356.

Zu verk. **neue Kinderwagen.** Wo? sagt die Exp. d. Blattes.

**Submission.** Die **Old. Fleischer-Zunng** will die a. d. St. Schlachthof befrachten

**Häute u. Felle** verk. Beding. liegen h. Obern. **H. Glase** aus, dahelst sind Offerten bis 8. Okt. einzureichen.

### Elektrizitätswerk Rastede.

Wegen Erweiterung der Batterie wird vom Sonntag, den 22. d. M., an auf 8 Tage die Stromzuführung von nachts 12 Uhr bis morgens 6 Uhr unterbrochen sein.

### Elektrizitätswerk Rastede.

Gesellschaft m. b. H.

### Ungelesene Jahrgänge

unseres Journalgesellschaften geben wir zu nachstehenden Preisen ab:

Blätter, fliegende	à Band	16.70	für	2.-
Zeitung, flucht. Leipzig	à Jahrg.	10.-	3.-	
Bazar	à Jahrg.	6.40	1.50	
Blatt, das neue	à Jahrg.	8.40	3.-	
Buch für Alle	à Jahrg.	10.-	2.-	
Dahem	à Jahrg.	8.40	1.50	
Freiungzeitung	à Jahrg.	8.-	1.50	
Gartenlaube	à Jahrg.	18.-	1.-	
Gegenwart	à Jahrg.	24.-	3.-	
Grenzboten	à Jahrg.	42.-	5.-	
Illustration	à Jahrg.	10.-	0.60	
Klabberabend	à Jahrg.	36.-	5.-	
Mutrie London News	à Jahrg.	8.-	2.-	
Romanbibliothek	à Jahrg.	14.-	3.-	
Romanzeitung	à Jahrg.	24.-	3.-	
Rundschau, deutsche	à Jahrg.	14.-	2.50	
Ueber Land u. Meer	à Jahrg.	14.-	2.50	
Univerjum	à Jahrg.	10.40	2.-	
Welt u. Haus	à Jahrg.	16.-	4.-	
Westermann's Monatshefte	à Jahrg.	10.-	2.-	
Zur guten Stunde	à Jahrg.	10.-	2.-	

**Bültmann & Gerriets, Langestr. 27.**

**Es ist in Ihrem Interesse,**



mit Ihrem wert. Besuche zu beehren, bevor Sie Anschaffungen in meinen Anstalten machen. Nirgends billiger kaufen Sie

**Damen- und Herren-Uhren, Arden und Klänge, Regulatöre u. Wecker, Freijuhwinger, Strassen u. Derrings, Armbränder und Kolliers, Anspie und Nadeln, Hochpreis-Gehirne, Verlobungsgehenke und vieles mehr, wie auch optische Vertheil und Silber-Waren.**

**Uhren und Schmuck** werden in meiner erst-klässigen **Reparatur-Anstalt** gründlich repariert.

**Meyer's Uhren-Geschäft, Feilungswall 5.**

Bilbig zu verkaufen eine fast neue **Hobelbank.** Näheres Filiale, Langestr. 20.

**Weißkohl,** à Zentner 1.80  $\mathcal{M}$ , beste Einmacheware, empfiehlt

**F. Fuge,** Kurwidstraße 36.

**Madort.** Zu verk. echte rebh. **Ital.-Hühne** mit C. R. 07 und eine mädgeb. junge **Bege.** **Dachherweg 48.**

**Esborn.** Zu verk. 2 **Bullen-kälber.** **G. Hilbers.** Zu kaufen gesucht gut erhalt.

**Blavier.** Offerten unter A. M. Filiale Langestr. 20.

Zu verkaufen eine fast neue **Haustür mit Spiegelglas** groß 1,70 x 2,50 m. **Berner** empfehle **Dachpappe** in allen Preislagen. **Oldenburg. Gerh. Alken.** **Bornhorst.** Zu verk. ein schönes **Bücherst.** **S. Haale.**

Um Platz zu schaffen für meine neue Winterware, beginnt am **Mittwoch, den 25. Sept.,** mein

### Grosser Waren-Ausverkauf.

**Ich offeriere zu jedem nur annehmbaren Preise:**

**Herren- u. Knaben-Paletots, Anzüge u. Loden-Joppen** in allen Größen.

**Vorzügliche Winterware.**

**Paletots- u. Anzugstoffe.**

**Viele Reste,** enorm billig, passend für Paletots, Hosen und Kinder-Anzüge.

**Wollene Schlaf- u. Pferddecken.**

**Unterzieheuge.**

**Beste krimpfreie Flanelle.**

**Etwas zurückgesetzte Sachen** werden zu **Spottpreisen** abgegeben.

**Beste Gelegenheit, seinen Winterbedarf wirklich billig einzukaufen.**

**Meine Preise erregen Aufsehen.** **Ich bitte um Lagerbesuch.**

### H. G. Bruns

**Neuß, Damm 24,** Herren- und Knaben-Garderoben.

**Oeffentl. Vortrag** Dienstag, den 24. cr., abends 8 Uhr, im Saale des Arbeiterbildungs-Vereins, Georgstraße 11, Redner Herr Dr. Ott über: **„Das Wirken des Antichristen.“** Jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei!

# Annahmestelle Gebr. Posnansky, Donnerstschweerstr. 16,

Cassstr. 2.

## Dampf-Färberei u. Chem. Reinigungsanstalt.

Peinlichst saubere Arbeit, prompte Bedienung, solide Preise.

**Peterseim's Gärtereien**  
G. m. b. H.  
Erfurt.  
Dieses Jahr sehr  
billig: Blumen-  
zwiebeln, Obst-  
bäume, Rosen:  
Hauptkatalog um-  
sonst.



Nur verbindlich bis  
4. Oktober.  
Schöne dekorative  
Hyazinthenblätter  
mit 10 echt Haar-  
lemer Hyazin-  
thenzwiebeln,  
Prachtfarben M.  
20 Gläser mit 20  
Hyazinthen-  
zwiebeln M. 3.85.

10 1.95

Billig zu verkaufen eine sehr  
gut erhaltene  
**Hand-Nähmaschine.**  
Großenecker-Moorfeste.  
Frau Heinz. Dittmanns.  
Ein im Bau befindliches

**Stahl-  
Djalkschiff.**  
75x15, 5 Or. Fuß m. 82 Zoll.  
Raum, zu verkaufen.  
C. Kars, Schiffsbauer,  
Oude-Pekela b. Wijnholten.  
Rehlf. J. -Bahn zu kaufen od.  
zu verkaufen gesucht.  
Lüken, Alexander-Chaussee 20.

**Handarbeitsunterricht**  
in allen Fächern, sowie im  
Köpfeln nach der neuesten  
Methode erteilt gründlich  
**Elisabeth Grefes,**  
Haarenschstraße 3.

**Ladeneinrichtung,**  
bestehend aus Glaschrank,  
Kisten und Tischen, zu verkaufen.  
Näheres Cassstr. 73.

**15. Jahresversammlung**  
des  
**Heims junger Kaufleute**  
in Oldenburg  
am **Wittwoch, den 25. Sept. 1907,**  
abends 9 Uhr, im Gildesaal des  
Landes-Gewerbetreibenden-  
Verbands Tagesordnung: Bericht,  
Rechnung, Beschluss, Vorschläge  
aus der Versammlung, Wahlen.  
Hierzu werden alle Interessenten,  
die Mitglieder des Gewerbe-  
und Handelsvereins, insbesondere die  
Lehrerinnen, deren Lehrlinge das  
Heim besuchen, eingeladen.  
Die Kommission.

**Gefunden.**  
Zugelassen ein Hund.  
Lambertstr. 31.

**Verloren**  
Entlaufen ein grauer Spitz-  
hund, auf den Namen „Alli“  
hörend. Gegen Belohnung ab-  
zugeben bei Fr. Schumacher,  
Düb.-Neuenwege.

**Anzuleihen gesucht.**  
Im Austrage anzuleihen ge-  
sucht gegen erste mündelbürgere  
Sicherheiten:  
**7000, 9000 und  
20000 Mark.**  
Wilh. Stehr, Wilhelmshaven.

**Miet-Gesuche.**  
Herrsch. Wohnung oder Ein-  
familienhaus zu sof. od. 1. April  
z. mieten gel. Ort u. Preisbest.,  
Zentralteil, erw. Ort m. Breis-  
gang u. S. 883 a. d. Cpp. b. Hl.  
Während des

**Kramermarktes**  
tische Logis für 4 Personen,  
möglichst in der Nähe des  
Marktplatzes. Off. m. Preis-  
angabe an Louis Klaus,  
Barel i. D.

**Zu vermieten.**  
Wer sofort oder 1. Nov. schöne  
**1. Etage,**  
5 Zimmer, Küche und Zubehör,  
zu vermieten. Haarenstr. 28.

**3. v. Bim. m. Bett g. 1. Okt.**  
Zweibaustr. 16.  
Zu verm. a. 1. Okt. schönes,  
gr. Zimmer m. Kammer, passend  
für zwei ankunftsge Herren, auf  
Wunsch volle Pension. Zu er-  
fragen Filiale, Langestr. 20.

**Möbl. Stube u. Kamm.,** pass.  
f. 2 j. Leute. Waisenpl. 7.  
Zu verm. zum 1. Nov. Oberw.  
mit ev. Gartenland an ruhige  
Bewohner. W. Kaiser,  
Nadorfer-Chaussee 9.

**Gut möbl. St.,** pass. f. 2 j. R.  
Kurwästr. 2, oben.  
Zu verm. schöne,  
abschließb. Unterwohn.  
Kaiserstr. 15, unten rechts.

**Zu verm. 11. Oberwohn.** für  
2 oder 3 Personen. Näheres  
G. Händer, Diernburg, Ger-  
manstr. 15.  
Zu verm. eine bessere möbl.  
Stube mit Kammer auf gleich  
oder später, Preis 20 M.  
Nachstr. Filiale, Langestr. 20.

**Laden an best. Lage**  
ev. mit Einrichtung, a. 1. Nov.  
oder früher zu vermieten.  
Näheres Stauffr. 22, links.  
Umständehalber ist a. 1. Nov.  
**Laden mit hellem  
Kabinett u. Etage**  
zu verm. Haarenstr. 21.

**Osternburg.** Die von der  
Witwe des Schuhmachersmeisters  
D. W. Arlemerer hier, benutzte  
Wohnung, Lindenstraße Nr. 5  
ist zum 1. November d. Jz.  
anderweit zu vermieten.  
Näheres Auskunft erteilen  
Georg Maas & Hinrichs.

**Die 1. Etage**  
Langestr. 73  
ist zum 1. Novbr. zu vermieten.  
Näheres Stauffr. 22, links.

**Die 2. Etage**  
Langestr. 73  
ist zum 1. Novbr. zu vermieten.  
Näheres Stauffr. 22, links.

**Größe**  
**Wertstättenräume**  
Langestr. 73  
pr. sofort oder 1. Nov. zu verm.  
Näheres Stauffr. 22, links.

**Volle Pension.** Wäldenstr. 12 I.  
Zu vermieten zum 1. Novbr.  
die herrsch. Unterwohnung mit  
Garten, Wälderstr. 11, 7 Räume,  
Küche u. Zubehör, Wälden, Bade-  
einrichtung, Was- u. Wasserlsg.  
Näheres Nichtenstr. 2, oben.

**3. v. 1 gr., f. möbl. Wohn- u.**  
Schlafz. od. eine H. Wohnung.  
Lambertstr. 3.  
Zu vermieten auf sofort oder  
später ein flottgehendes  
**Kolonial- u. Kurzwaren-  
Geschäft**  
Frankenstraße. Näheres durch  
die Exped. d. Bl.

**Stellen Gesuche.**  
Spezialist vom Militär entl.,  
in einl. u. dopp. Buchf. firm,  
des Englischen mächtig, mit  
Schiffsfundgeschäft vertraut, f. v.  
bad od. in Stettin, ganz gleich  
welche Branche. Offerten unter  
S. 909 an die Exped. d. Bl.

**Secernens b. Durbave.** Für  
einen empfehlensw. Schüler, der  
Ostern die Schule verläßt, wird  
Stellung als Lehrling in einem  
größeren Kaufmannsgeschäft ge-  
sucht. Gewünscht wäre es, wenn  
derselb. sich zugleich in Kunst- oder  
Postfach ausbilden könnte.  
Offerten zu richten an  
Lehrer Nagel.

# Wegen Aufgabe

verkaufen wir, um rasch zu räumen, die noch vorrätigen

## Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen etc.

zu u. unter Einkaufspreis.

# Gebrüder Alsberg.

**Männliche.**  
Blumenthal (Damm). Suche  
auf sofort oder 1. Oktbr. einen  
zuverlässigen, soliden, jüngeren  
Verkäufer für mein Kolonial- u.  
Delikatessen-, Tabak- u. Zigarren-  
geschäft.  
Carl Schlohn.

**Erste Gesellschaft**  
sucht einen tüchtigen  
Herrn, der in besseren  
Kreisen zu verkehren  
imstande ist, zur  
Ueberrahme ihrer  
**Vertretung**  
eines ohne Konkurrenz  
betrieblenen Versiche-  
rungsgewerkes. Hohe  
Bezüge. Geent. feste  
und dauernde An-  
stellung.

Off. Offerten bitte zu richten  
unter A. 5698 an Haasensteim  
& Vogler A.-G. in Berlin W. 8.

Gesucht auf sofort ein  
**solider tüchtiger  
Fuhrmann**  
und einige  
**solide tüchtige  
Arbeiter.**  
Gerhd. Meentzen,  
Bahnhofstraße 12.

Für eine Dingenmittel-, Getreide-  
und Samenhandlung ein gros-  
& ein detail zum 1. Nov., früher  
oder später ein  
**jüngerer Kommis**  
bei Fr. Station für Kontor und  
Lager gesucht. Offerten mit  
Zeugn. und Gehaltsanpr. mögl.  
Photogr. bef. die Exped. d. Bl.  
unter S. 908.

Suche auf sofort oder später  
einen  
**zuverlässigen Knecht.**  
G. Lüdte, Bäumerstraße.

Osternburg. Gesucht ein 2.  
Bäckergehilfe. G. Behrens.

**20**  
Drehler, Säger, Holz- und  
Blagarbeiter finden dauernde  
Beschäftigung bei  
**Carl Intelmann,**  
Holzspuler- u. Wäldchenfabrik,  
Zwischenstraße.

**Nebenverdienst.**  
Tüchtiger Arbeiter, welcher Ge-  
schäft als Nebenv. annehmen will.  
Werbung sofort Ludwigstr. 2.

**Ein jüngerer Knecht**  
zu November gesucht. Derselbe  
muß auch melken können.  
Brüderstraße 12.  
Zum 1. Oktober wird ein  
**zuverlässiger Brotkutscher**  
gesucht.  
Alb. Westersfeld, Osnabrück,  
Bohmerstraße 124.

Auf sofort ein fruchtiger  
**Schuljunge**  
nach der Schulzeit gesucht.  
Langestraße 66.

Gesucht zum 1. November ein  
**Knecht** von 15-18 Jahr.  
W. Schmitz, Nichtenstr. 14.  
Gesucht auf sofort ein

**Heizer**  
für meine Dampfmitlle.  
**Hermann Frerichs,**  
Wiedermarkt.

Auf sofort 2 **Lübler**  
auf Bau.

**Job. Dammann**  
Suche zum 4. Oktober einen  
Bäckergehilfen.  
D. Bohlmann, Nadorferstr. 14.  
Suche zum 1. oder 15. Oktober  
d. Jz. einen zuverlässigen, soliden  
**Knecht.**  
Solmar bei Ovelgönne.  
W. Gehling sen.

Gesucht zu sofort oder Ostern  
ein **Feinver-Lehrling** unter gün-  
stigen Bedingungen. H. Sommer,  
Guersten, Hauptstraße 14.

Für ein hiesiges Engros-  
Geschäft suche ich einen mit guten  
Schulkenntnissen ausgestatteten  
**Lehrling.**  
Inhaber des Einjähr-Freim.  
Scheins haben den Vorzug.  
Otto Bullif, Bahnhöfstr. 18.

Gesucht 1 **Schneidergehilfe**  
auf dauernde Beschäftigung.  
G. Bums, Großenhain.

**Weibliche.**  
Gesucht zum 1. Okt. od. später  
zuverlässige  
**gefunde Kinderfrau**  
für ganze oder halbe Tage.  
Jumel, Auguststraße 28.  
Gesucht krankheitsüber ein  
**Mädchen** auf November.  
Frau Bühr, Odenstr. 27, oben.

Gesucht krankheitsüber ein  
sofort oder später ein  
**Mädchen.**  
Frau Hornemann, Wollestr. 13.

Zu Oktober oder 1. Nov. ein  
ordentl. aktives **Mädchen**, welches  
mit der Wäsche Bescheid weiß,  
bei hohem Lohn. F. F. Müller,  
Bremen, Steffensweg 57a.

Gesucht auf sofort eine  
**Berkäuferin.**

**F. Ohmstede,** Wäldenstr.  
32.  
Ges. ein ordentl. Stunden-  
mädchen. Steinweg 3, oben.  
Al. laub. Mädch. f. l. Hausarb.  
sof. gel. Näb. Blumenstr. 40, ob.  
Kräftiges braves

**Mädchen**  
für Küchen- und Hausarbeit, bei  
hohem Lohn und Weiterbildung  
am Anfang November nach Köln  
a. Rh. gesucht. Briefl. Angebote  
nebst Zeugnissen und Bild an  
richten an  
A. B. Gies in Köln a. Rh.,  
Antonsgasse 8.

Gesucht auf 1. Mai 1908 ein  
erfahrenes  
**zuverlässiges Mädchen**  
für Haus- und Küche.  
Werbungen erbeten an  
Frau Dr. med. Keetmann,  
Abbehausen.

Umständehalber ein  
**Mädchen**  
gesucht auf gleich oder Novbr.,  
welches im Nähen und Haus-  
arbeit nicht unerfahren ist.  
Frau Hubold, Langestr. 19.

**Gegen guten Lohn gesucht**  
1 tüchtiges Mädchen  
auf Mai 08; ein  
geschickter kleiner Knecht  
für Haus- und Gartenarbeit auf  
sofort oder später.  
W. P. Kraatz, Rastede.

**Junges Mädchen**  
fürs Geschäft gesucht.  
Nichtenstr. 4. Carl Abel.

Aktives Mädchen a. 1. Nov.  
Woltenstraße 15.

Montag, Dienstag und Mittwoch d. W.:

# Extra billiger Verkauf

von

## 350 Stück 350 wollenen Zwischenröcken

in prima Stoffen und Verarbeitung,  
à Stück Mk. 2, 2.50, 2.90, 3.50, 4, 6-12 Mk.

Ein Teil der Röcke ist in unserem Schau-  
fenster .: Staufstraße .: ausgestellt.

# Gebrüder Alsberg.

# 2. Beilage

zu Nr. 262 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 23. September 1907.

## Aus dem Großherzogtum.

**Obdenburg**, den 23. September.

**Ihren ersten Chef hat jetzt die 12. Kompagnie infanteries Ant.-Regts. in der Person des Hauptmanns v. Faber erhalten, seitdem das Regiment in den preußischen Armee-Verband (1867) übergetreten ist. Zuerst war Hauptmann Freiherr v. Gahl, jetziger Generalmajor a. D., Chef. Nach diesem fand Hauptmann v. Diepold bis 1881 an der Spitze der Kompagnie, dann folgte Hauptmann v. der Lippe, jetziger Generalmajor und Kommandant von Königsberg, bis er 1884 von dem Hauptmann Hofmann, der jetzt Kommandant des Truppenübungsplatzes in Ramdörf ist, abgelöst wurde. Hauptmann v. Nobelsdorff war Kompagniechef bis 1894, Hauptmann Neehler bis 1898 und Hauptmann v. Reichenbach bis 1907.**

**Vom neuen Schulgesetz.** Seitens des Oberschulkollegiums sind folgende Herren zur Teilnahme an der Kommissionsberatung für das neue Schulgesetz herangezogen worden: Kreis Schulinspektor Witte-Rant, Rektor Fissen-Zeyer, Hauptlehrer und Kreis Schulinspektor Hagendorf-Langelin und Hauptlehrer Bröner-Nordenham. Vom Landeslehrerverein sind bekanntlich auf Wunsch des Oberschulkollegiums resp. des Ministeriums auch zwei Lehrer zu den Beratungen abgeordnet, und zwar die Herren Rektor Lüfchen und Hauptlehrer Lydemers, Redakteur des „D. Schulblatts“.

**Schiffsmodelle.** Der Maschinenwärter J. Voigt, der auf der letzten Ausstellung bekanntlich für Schiffsmodelle die silberne Medaille erhielt, stellte vor einigen Tagen wieder ein großes Schiffsmodell aus Holz her, welches in der Wohnung des Selgenbüschers W. F. v. d. Landt von Besuchern allgemein bewundert und als Kunstwerk anerkannt wird. Herr Voigt arbeitete die letzten Jahre mehrere große Schiffsmodelle für den Großherzog.

**Eine neue Wirtschaft** wird demnächst in der Koffstraße eröffnet werden. Das früher Danwischehaus, welches bisher immer noch Eigentum der Dornsaftbrauerei in Ostfriesland war, geht mit dem 1. November in den Besitz eines auswärtigen Herrn über, der es für 30 000 M. käuflich erworben. Er beabsichtigt die in früheren Jahren darin betriebene Gastwirtschaft wieder zu eröffnen. Die volle Wirtschaftsfunktion soll bereits erteilt sein.

**Der landwirtschaftliche Verein Obdenburg (Stadt)** hielt am Sonntag im Ziegelhof nach längerer Pause eine gute Besprechung ab. Bei Erledigung der Eingänge von der Landwirtschaftskammer wurde besonders hervorgehoben, daß die Kammer einen Betrag von 25 M. für die am 12. und 13. Oktober im Ziegelhof stattfindende Obst-, Gemüse- und Feldfrüchte-Ausstellung zu Prämienzwecken zur Verfügung gestellt hat. Es wurde hierauf die Wahl eines Wahmannes und eines Stellvertreters für die Preisverteilungskommission vorgenommen. Als Wahsman wurde Landwirt Janßen und als sein Stellvertreter Landwirt Vorderes gewählt. Eine neungliedrige Kommission, bestehend aus den Herren: Diers, Komber, Voigt, Böhske, Radmann, Engelle, Wienten, Gärtner Strubhoff und Landwirt Strubhoff, wurde beauftragt, die Vorarbeiten für die demnächstige Ausstellung in die Hand zu nehmen, als Ausstellung einer Schauordnung, Preisrichterwahl, Prämienverteilung usw. Als

Eintrittsgeld zur Ausstellung, die wieder mit einem Obstmarkt verbunden wird, sollen 20 ¢ erhoben werden. Platzmiete für Aussteller wird nicht erhoben. Die Anordnung der Ausstellungsgegenstände wird ebenfalls der Kommission überlassen. Nachbemittelt wurde ein Betrag von 23 M., welcher für einen Ehrenpreis zu dem am 23. August stattgefundenen Bezirks-Tiermarkt vorausgab worden war. Herr Dr. Ritter, Assistent der Landwirtschaftskammer, ergriff hierauf das Wort zu seinem angekündigten Vortrage über die Studienreise nach Holland.

**Im Weltpanorama** ist in dieser Woche Exrö ausgestellt. Wir unterlassen, diese reizenden Aufnahmen neuester Zeit in ihrer detaillierten Wirkung zu beschreiben, die wirksamsten Punkte der Artzbergbahn, des Deh- und Gröbener Tals, die Brennerstraße und Innsbruck nebst Umgebung sind in der Tat nicht zu überbieten. Der Direktor im Lokal und die Wirtin bei Brunnend sind von so großartiger Wirkung, daß man sich staunen fragt, wie ist es möglich, diese Bilder so naturtänzlich wiederzugeben.

**a. Viehwechsel.** Der Fuhrmann J. F. Polking zu Bürgerfelde verkaufte seine dafelbst am Döbrichsdorf belegene Weidung an den Arbeiter R. F. Helmke zu Bürgerfelde, Ghenrowe. Der Kaufpreis beträgt 8200 M. Abtritt erfolgt am 1. Mai 1908. Der Verkauf wurde vermittelt durch den Rechnungsführer Georg Schwarting zu Ewerfen.

**b. Auf Nimmerwiedersehen** verschwunden ist ein bei einer hiesigen Behörde tätiger Bureaugehilfe L. Er erwarb sich unter der Angabe, auf einige Tage seinen kranken Bruder besuchen zu wollen, Urlaub, hat aber nach Beendigung desselben nichts wieder von sich verlauten lassen. Man nimmt an, daß ihm der Boden hier in Obdenburg zu heiß geworden ist und daß er daher seine in letzter Zeit vielfach erwähnte Absicht, nach Amerika zu reisen, ausgeführt hat. Wahrscheinlich macht diese letzte Tatsache eine von L. an seine hiesigen Freunde gerichtete Karte aus Amsterdam, worin er seine erwähnte Absicht durchbildet läßt.

**c. Evangelisches Oberschulkollegium.** Der Lehrer Böning zu Hengsterholz ist mit dem 1. Oktober 1907 zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Sant A ernannt. — Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Hengsterholz, Gemeinde Genserbese, ist zu belegen. Dienstentlohn 1200 M. Bewerbungen sind bis zum 28. Sept. d. J. einzureichen.

**w. Wildschauhen.** 21. Sept. In der am 19. d. M. im Rathaus hier selbst stattgefundenen Sitzung des Magistrats und Stadtrats der Stadtgemeinde Wildschauhen las die Stadtrat den einstimmigen Beschluß, die Hauptstraßen unserer Stadt, und zwar die Wehlerstraße, Hundestraße und Zühlendstraße mit einem 4 Meter breiten Koppsteinpflaster versehen zu lassen. Da das Straßenpflaster hier noch sehr viel zu wünschen übrig läßt, so ist dieser Beschluß mit Freuden zu begrüßen. Wäre es nicht angebracht, mit dieser Pflasterung eine Kanalisation zu verbinden? Erst wenn dies geschieht, können wir sagen: so nun geht es so einigermassen. Was nützt uns denn hiesig auch ein schönes Pflaster, wenn die Kanalisation fehlt? Sind denn überall das Gassenwasser fließt, zuweilen schon mit einer grünen Haut überzogen und leibliche Gerüche verbreitet? Wenn das Blut von den Schlachtereien auf die Straße läuft und dort verduftet, und wenn nach Regenschauern die Kanäle in Wäde sich verandert haben, so daß man kaum noch hinüberpringen kann? Sollen wir nicht auch über eine Kanalisation, die nötiger als alles andere ist, bald ein

Beschluß gefaßt. Ein Plan, betreffend die Verbreiterung der Heemstraße auf 8 Meter, in der Strecke von der gemischten Fabrik bis zur Bahnhofstraße, wurde vom Stadtrat genehmigt. Ferner genehmigte der Stadtrat den Verkauf eines Stück Landes der Wiefau an den Baumann Meyer zu Wiefenstedt. Einem Gesuch der hiesigen Nachwächter um Gehaltsverhöhung wurde stattgegeben und das Gehalt auf 400 M. festgesetzt. Nachdem sich herausgestellt hat, daß das Statut betreffend die Feuerpolizei und das Feuerlöschwesen und die Bau-Polizei-Ordnung für die Stadtgemeinde Wildschauhen in einigen Punkten Änderungen erfahren müssen, wählte der Stadtrat eine Kommission, bestehend aus den Herren: Ratsherr Hoopmann, Amtssaknar Danneberg, Kaufmann Friedr. Brinkmann und Steinleher Bürdemann, zur Vornahme einer Prüfung der betr. Statuten. Dem Stadtrate wurde eine Verfügung des Groß. Staatsministeriums mitgeteilt, wonach die zur Deckung der Kosten für die Pflasterung und Verbreiterung der Heemstraße beschlossene Anleihe in Höhe von 9000 M. genehmigt wird mit der Bestimmung, daß die Summe mit jährlich 4,3 Prozent verzinst und in 31 Jahren durch jährlich gleiche auf Zinsen und zum Abtrag des Kapitals zu leistende Zahlungen wieder abgetragen wird.

**ss. Steinfeld, 21. Sept.** Die Zahl der nach Rosen Auswandernden nimmt noch täglich zu. Ein hiesiger Großgrundbesitzer hat im nächsten Frühjahr alle Mietwohnungen leer stehen, da sämtliche Feuerlösch- und Pächter im April nächsten Jahres nach Rosen gehen. Die Zahl der auswandernden Familien ist schon auf 17 gestiegen, und es ist bestimmt anzunehmen, daß im Laufe der Wintermonate die Zahl sich noch erhöhen wird, da demnächst eine ganze Anzahl hies. Landleute nach Rosen reist zur Beschäftigung der dortigen Verhältnisse. In der benachbarten Gemeinde Damm ist die Zahl der Auswanderer noch größer.

**\* Lohn, 21. Sept.** Pfarrer und Dechant Holzenkamp hier, feiert am 18. Oktober sein 25jähriges Amtsjubiläum als Pfarrer hier, Gemeinde. Von besonderen Feierlichkeiten und Bewilligungen zu Ehren des Jubilars ist auf dessen Wunsch abgesehen worden. Der Kirchenausschuß bewilligte dem Jubilär 5000 M. zur Anschaffung der hies. Pfarrkirche und Herstellung eines neuen Fußbodens in derselben.

**\* Dinstag, 22. Sept.** Die Bohrung nach Wasser beim hiesigen St. Anno-Spital ist auf 150 Meter gebohrt, und hat man bis jetzt kein Resultat erzielt. Da man auch nicht annehmen zu können glaubt, noch Erfolg zu haben, sind die Bohrunge heute eingestellt und hat man mit dem Ausbeuten der Bohre bereits wieder begonnen. Also Wasser und Mähen resultatlos.

**\* Strädlings, 23. Sept.** Ein hiesiger Schulmädchen wollte Blei gießen und benutzte als Form eine mit dem Messer ausgehöhlte Rübe. Als er das flüssige Blei hineingoss, mußten sich in der gewiß noch leuchtigen Rübe Gase entwickeln, denn plötzlich floß die ganze glühendheiße, flüssige Masse dem Knaben ins Gesicht, das stark verbrannt wurde. Es besteht große Gefahr, daß das Augenlicht verloren ist. Hoffentlich gelingt es aber dem Arzte, noch den Knaben vor der vollständigen Erblindung zu bewahren. Dieser Vorfall ist wieder eine ernste Mahnung, daß Eltern und Lehrer den Kindern das Experimentieren mit Pulver und Blei strengstens verbieten. Leider sieht man oft leichtsinnige Knaben mit diesen gefährlichen Sachen spielen, und auch muß man noch vielfach die Erfahrung machen, daß Gefährtskente trotz polizeilichen Verbotes an Kinder Pulver verabreichten.

## Der Hund von Baskerville.

Detektiv-Roman von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber mochte nun Barrymore nächtliches Herumwandern hiermit oder auf eine andere Weise zu erklären sein — ich fühlte, daß die Verantwortung, das Rätsel so lange für mich allein zu behalten, sich ich selber die Lösung gefunden, zu schwer auf mir lasten würde. Ich suchte also nach dem Frühstück den Baronet in seinem Arbeitszimmer auf und teilte ihm alles mit, was ich gesehen hatte. Er war weniger überrascht, als ich es erwartet hatte.

„Ich wußte bereits“, sagte er, „daß Barrymore nächtlicherweile herumgeht, und hatte die Absicht, mit ihm darüber zu sprechen. Zwei oder dreimal hab ich, gerade um die von Ihnen genannte Stunde, seine Schritte im Korridor kommen und gehen hören.“

„Dann macht er also vielleicht jede Nacht den Gang zu jenem Fenster?“

„Kann sein; wenn es der Fall wäre, so könnten wir ihm ja heimlich nachgehen und sehen, was er dort treibt. Was würde wohl Ihr Freund Holmes tun, wenn er hier wäre?“

„Vermutlich genau daselbe, was Sie soeben anregten“, antwortete ich. „Er würde Barrymore nachgehen mit eigenen Augen sehen, was er macht.“

„Dann wollen wir zusammen gehen.“

„Aber er würde uns ganz gewiß hören!“

„Der Mann ist ziemlich schwerhörig — aber einerlei, wir müssen es darauf ankommen lassen. Wir wollen heute nacht aufbleiben und in meinem Zimmer warten, bis er vorbeikommt.“

Sir Henry rieb sich vergnügt die Hände; augenscheinlich begrüßte er das Abenteuer als eine Abwechslung in seinem so ruhigen Leben auf dem Moor.

dem ich habe selten jemand so verliebt gesehen, wie er's in unsere schöne Nachbarin, Fräulein Stapleton, ist. Es geht jedoch mit dieser Liebe nicht so leicht und eben, wie man's den Umständen nach erwarten sollte. Heute zum Beispiel kam ganz unerwartet etwas in die Quere, was unseren Freund sehr überrascht und geärgert hat.

Nach der soeben geschichterten Unterhaltung betreffs Barrymores setzte Sir Henry seinen Hut auf und machte sich zum Ausgehen fertig. Natürlich tat ich daselbe.

„Was, gehen Sie auch aus, Watson?“ fragte er, indem er mich ganz sonderbar ansah.

„Das kommt darauf an, ob Sie auf's Moor hinausgehen“, antwortete ich.

„Zunächst, das tue ich.“

„Nun, Sie wissen, was ich für Vorschriften habe. Es tut mir leid, mich aufzubringen, aber Sie hören ja selbst, wie ernstlich Holmes darauf bestand, daß ich Ihnen nicht von der Seite gehe, und besonders, daß ich Sie nicht allein auf's Moor hinauslassen dürfte.“

Sir Henry legte mit einem freundlichen Lächeln seine Hand auf meine Schulter und sagte:

„Mein lieber Junge, Holmes hat in aller seiner Weisheit gewisse Dinge nicht vorausgesehen, die sich während meines Aufenthaltes hier auf dem Moore zugetragen haben. Sie verstehen mich! Ich bin gewiß, Sie sind der letzte, der den Spielverderber machen möchte. Ich muß allein gehen.“

Das brachte mich in eine höchst unangenehme Lage. Ich wußte nicht, was ich sagen oder machen sollte, und bevor ich mit mir selbst im Reinen war, hatte er seinen Stoch aus der Erde genommen und war gegangen.

Als ich mir dann aber die Sache recht überdachte, machte ich mir in meinem Gewissen die bittersten Vorwürfe, daß ich ihn unter irgendwelchem Vorwande aus den Augen gelassen hatte. Ich malte mir aus, mit welcher Gefühlen ich Dir vor Augen treten würde, wenn ich bekennen müßte, es hätte sich durch meine Vernachlässigung Deiner Vorschriften irgend ein Unglück zugetragen. Ich fann Dir sagen, bei dem hohen Gedanken erwiderte ich! Dann fiel mir ein; es konnte vielleicht noch nicht zu spät sein, ihn einzuholen; ich machte mich daher unverzüglich in der Richtung nach Merritt House auf den Weg.

So schnell ich laufen konnte, eilte ich die Straße entlang, konnte aber von Sir Henry nichts entdecken, bis ich an die Stelle kam, wo der Fußweg über das Moor sich abzweigt. In der Ferne, in der Dämmerung, sah ich wieder überhaup auf ganz fallendem Wege, erlich ein einen Hügel, von welchem aus ich eine weite Aussicht haben mußte. Wirklich sah ich ihn sofort. Er ging ungefähr eine Viertelmeile entfernt auf dem Moorewege, und an seiner Seite befand sich eine Dame, die nur

Fräulein Stapleton sein konnte. Offenbar herrschte bereits ein Einverständnis zwischen ihnen; sie mußten sich auf Vereinbarung getroffen haben. In ihr Gespräch vertiefte, gingen sie langsam auf dem Fußpfad weiter. Oft machte sie reiche, kleine Handbewegungen, wie wenn sie etwas mit besonderem Nachdruck sagte; er hingegen hörte sie mit gespannter Aufmerksamkeit an und schüttelte ein paarmal in energischer Verneinung den Kopf. Sinter einem festhohd verborgen, beobachtete ich sie mit größter Aufmerksamkeit; ich war ganz ratlos, was ich weiter tun sollte. Wäre ich ihnen nachgegangen und hätte mich in ihre vertrauliche Unterhaltung eingemischt, so wäre das eine beleidigende Taktlosigkeit gewesen; dabei aber schrie mich meine Pflicht klar und deutlich vor, ihn keinen Augenblick aus dem Gesicht zu verlieren. Einen Freund auszupeinieren, war eine erasmliche Aufgabe. Ich fand jedoch keinen anderen Ausweg, als ihn von meinem Hügel aus zu beobachten und hinterher ihm dies anzugehen und dadurch mein Gewissen zu reinigen. Wäre er von einer plötzlichen Gefahr bedroht worden, dann war ich freilich zu weit entfernt, um ihm den Rufen sein zu können; Du wirst mir aber gewiß zugeben, daß ich in schwieriger Lage, und daß eine andere Handlungsweise für mich nicht möglich war.

Unser Freund Sir Henry und die Dame waren stehen geblieben und hatten augenscheinlich über ihrem Gespräch die ganze Aufmerksamkeit vergessen; plötzlich bemerkte ich, daß ich nicht der einzige Zeuge ihrer Zusammenkunft war. Es flatterte irgend etwas Grünes in der Luft und als ich näher hinsah, bemerkte ich, daß dieses Grüne an einem Stoch befestigt war, und daß diesen Stoch ein Mann trug, der sich schnell über den Mooregrund bewegte. Es war Stapleton mit seinem Schmetterlingsnetz.

Er war viel näher bei dem Paar als ich und ging augenscheinlich geraden Weges auf die beiden jungen Leute zu. In diesem Augenblick zog plötzlich Sir Henry Fräulein Stapleton an sich. Sein Arm hielt sie umschlingen, aber es kam mir vor, als suchte sie sich mit abgeandertem Anlitze von ihm loszumachen. Er beugte sein Gesicht zu dem ihrigen herunter, und sie hob die eine Hand auf, wie wenn sie ihm wehren wollte. Unmittelbar darauf sah ich sie auseinanderfahren und sich schnell umdrehen. Stapleton war der Störenfried. Er sprang in wilden Sätzen auf sie zu, wobei sein Schmetterlingsnetz in lächerlicher Weise hinter ihm in der Luft flatterte. Die Bedeutung des ganzen Vorganges konnte ich mir nicht erklären, aber mir kam es vor, als ob Stapleton Sir Henry gewisse Vorwürfe machte. Dieser gab, wie es schien, Erklärungen ab und wurde dann auch ärgerlich, als der andere davon nichts hören wollte. Die Dame stand in stolzem Schweigen dabei.

(Fortsetzung folgt.)

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Verkauf einer Besichtigung in Oldenburg.

Oldenburg. Unter meiner Nachsicht...

Besichtigung mit Antritt zum 1. Mai 1908 zum Verkauf.

Die Besichtigung besteht aus dem in besten Zustande befindlichen Wohnhause...

Im Auftrage f. ich z. I. Mai 1. J. eine Wirtschaft, event. m. Handl., z. kaufen od. auf mehr. Jahre z. pachten.

Zu verkaufen ein Aquarium. Sonnenstr. 26, unten. Zu verkaufen 4000 alte gute Dachpflaster...

Öffentl. Verkauf Zwischenauf. Der Deuermann Hermann Hamdiers...

Mittwoch, d. 2. Okt. d. J., nachm. 2 Uhr anf, 5 Riegen, 2 1/2 Sch. Kartoffeln...

Wirtschaft mit Handlung, evtl. mit Bäckerei, per sofort oder später.

Donnerstag, 26. September, nachm. 3 Uhr, bei D. Fuchens Gasthause...

25 beste Hief, stiedige u. belegte Quenen wovon mehrere nahe am Kalben...

Immobilverkauf.

Die Erben des Landrichters...

Jacobstraße Nr. 9 belegene Besichtigung mit baldmöglichstem Antritt zu verkaufen.

Dienstag, den 24. Septbr. 1907, nachmittags 6 Uhr...

Das Haus ist im gutem baulichen Zustande. Es befindet sich dabei ein ziemlich großer Garten...

Mittwoch, den 25. Septbr. d. J., nachmittags 3 Uhr...

20 Stück hochtragende u. frischmilchende Quenen...

Öffentlich gegen Meistgebot verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein.

Bäckerei zu verkaufen.

Wegzugshalber haben wir eine besonders flotte Bäckerei mit großer Kundschaft...

Billig Stühle zu verkaufen 6 eichene Stühle mit mit Leder, 6 ruff. Salonstühle...

Billig Kleinförmel, Säulen, 11 Tische, Nähtische, Spiegel usw. 1 eichen. Buffet...

Suppen-Gührer u. Gührchen taufe jeden Posten. Lönjes, Geflügelhof, Eghorn.

Versteigerung.

Zu Auftrage werden wir am Donnerstag, den 26. Sept. d. J., vormittags 10 Uhr...

auf der Güterabfertigung des hiesigen Bahnhofs 4 Rollen = ca. 400 Pfd. Käse...

guter feiner Qualität meistbietend versteigern. Rud. Meyer & Diekmann.

Wirtschaft an guter Lage habe preiswert zu verkaufen. Georg Schwarting, Ebersten-Oldenburg...

Wirtschaft mit Handlung. Unter meiner Nachweisung steht eine gutgehende Wirtschaft mit Handlung...

Wirtschaft mit Handlung. Unter meiner Nachweisung steht eine gutgehende Wirtschaft mit Handlung...

Immobilverkauf. Hude. Der Brinkhieser Heinz. Behrens zu Dingelde...

Wirtschaften. Ueber Fordeungen an den Nachlass der Witwe des Edmunda...

Wirtschaften. Mehrere gute Wirtschaften zu verkaufen oder zu pachten. ferner laufe ich Warenlager sowie Restbestände...

Wirtschaften. Zu kaufen gesucht etwa 40 Hekt. gut erhaltene eiserne Gartengeräte.

Wirtschaften. Dr. Kuhn's Edelweiß-Creme 1,50, Seife 60, im Gebrauch. Die einzig wirklich empfehlenswerte Haut-Creme...

Hautjucken. juckende Hautausschläge, Nischen, Hautgeschwüre...

Wunderbare Erfolge. juckende Hautausschläge, Nischen, Hautgeschwüre...

Telephonzellen. von denkbar größter Schallsicherheit durch Verwendung von Schallsicheren Platten. Isolierwerk, G. m. b. H., Witten-Ruhr.

Jodella (Lahusens Lebertran). Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Wirkt blutbildend, säfterneuernd, appetitanregend...

Wir vergüten für Einlagen: mit halbjähr. Kündigung auf Bankchein mit wechselndem Zinsfuß jetzt 4% oder auf Bankchein oder Konto-Buch 3 1/2% fest...

Für Zahnleidende fertige gute haltbare Zahnfüllungen sowie künstl. Zähne und Gebisse...

Achtung! Zwetschen. Achtung! Am Dienstag, den 24., trifft eine Ladung große Thüringer Einmachzwetschen ein...

Mein Geschäft befindet sich jetzt Achternstraße 51. J. Flach, Herrngartenobernassengäßchen.

Zu verkaufen: 1 Drehschleifstein, Gastocher, Schokoladen-Automat, alles gut erhalten.

Reparaturen und Veränderungen werden sauber und preiswert ausgeführt. Fr. Hartmann, Riefhner, Oldenburg i. Gr., Steinweg 2a.

Hilfe gegen Vertiefungen, erfolgreich! Frauen wenden sich vertrauensvoll an Dr. Hohenstein...